



2. Europäische Nachtfalternächte

(„2nd European Moth Nights“), 1.-3. 7. 2005, eine wissenschaftliche Bilanz (Lepidoptera: Macrolepidoptera)

Ladislau**s** REZBANYAI-RESER & Mihály KÁDÁR

Zusammenfassung

Die im Namen der „Szalkay József Ungarischen Lepidopterologischen Vereinigung“ und der „Entomologischen Gesellschaft Luzern“ (Schweiz) grösstenteils von den beiden Autoren organisierte internationale Veranstaltung „2. Europäische Nachtfalternächte“ („2nd European Moth Nights“ = „2.EMN“) fand am 1.-3.7.2005 (+/-1 Tag) statt. Fachleute konnten dabei an diesen Tagen an beliebigen Orten Europas am Licht zum zweiten Mal gleichzeitig Nachtgrossfalter (Macroheterocera) sammeln oder beobachten und die gewonnenen Ergebnisse an die Organisationszentrale melden. Die Ziele der Veranstaltung waren: Kontakte zwischen den europäischen Nachtfalterforschern zu knüpfen, eine weiträumige Momentaufnahme über die im gleichen Zeitraum fliegenden Nachtfalter aufzuzeigen, ferner die Aufmerksamkeit allgemein auf die Nachtfalter zu lenken, auf ihre grosse Bedeutung in natürlichen Ökosystemen und auf ihren aktuellen Bedarf an Schutz durch den Menschen hinzuweisen.

An der Veranstaltung haben aus 23 Ländern insgesamt 400 Personen aktiv teilgenommen (die höchsten Zahlen stammen aus den Niederlanden 139, aus Deutschland 46, Finnland 31, Ungarn 30, Grossbritannien 28 und aus der Schweiz 28). Die Anzahl Fundorte aus 24 Ländern beträgt insgesamt 380 (die höchsten Zahlen stammen aus den Ländern Niederlande 139, Deutschland 53, Frankreich 24, Österreich 20, Finnland 17, Ungarn 17 und Schweiz 15). Diese Gesamtzahlen liegen mehr als doppelt so hoch im Vergleich zur 1.EMN 2004. Die Beobachtungsplätze liegen, Europa horizontal betrachtet, von Grossbritannien (Cornwall) bis Ukraine und von Portugal bis zu den skandinavischen Ländern, vertikal betrachtet in Höhen zwischen dem Meeresspiegel (0 m) und 1700 m ü.M. Innert fünf Tagen konnten mit dieser Methode insgesamt 975 Macrolepidopteren-Arten (einige wichtige Unterarten zusätzlich inbegriffen) festgestellt werden (2004: 850). Dies entspricht ca. 35.7% aller bekannten Nachtgrossfalter ganz Europas. Die Gesamtzahl der 1. + 2.EMN beträgt 1165 (42.7% der Fauna Europas).

Erneut wird auf mehrere Artkomplexe hingewiesen, deren Vertreter nicht alleine nach ihrem Aussehen bestimmt werden dürften, ferner auf die Bestimmungsprobleme bei den „Beobachtungen“ von Nachtfaltern im Allgemeinen. Die an den meisten Orten und in den meisten Ländern nachgewiesenen Arten werden aufgelistet, ferner auch diejenige, die mindestens an einem Ort sehr häufig (über 100 Expl.) oder recht häufig (30 bis 99 Expl.) registriert worden sind (soweit die Häufigkeitsangabe vom Datenmelder angegeben worden ist).

Einige beachtenswerte Arten und Unterarten werden gesondert besprochen. Zur Beachtung: In diesem Zusammenhang enthält diese Veröffentlichung fünf Unterkapitel, die auch als eigene Originalarbeiten zitiert werden können.

- ZAHM, N.: Der aktuelle Stand unseres Wissens über *Cilix hispanica* DE-GREGORIO, TORRUELLA, MIRET, CASAS & FIGUERAS, 2002 mit einem Hinweis auf *Cilix asiatica* (BANG-HAAS, 1907) (Lepidoptera: Drepanidae).
- REZBANYAI-RESER, L.: Stellungnahme zum taxonomischen Status von *Hylaea fasciaria* (LINNAEUS, 1758) und *prasinaria* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (Lepidoptera: Geometridae).
- REZBANYAI-RESER, L.: Eine erneute Stellungnahme gegen die artliche Selbständigkeit von *Diachrysis chrysitis* (LINNAEUS, 1758) & *tutti* (KOSTROWICKI, 1961) =? *stenochrysis* (WARREN, 1913), mit Berücksichtigung der neuerlich von anderen Forschern durchgeführten DNA-Analysen bei der beiden Taxa (Lepidoptera: Noctuidae).
- LEHMANN, L.: Zur Kenntnis und Ausbreitung von *Acontia (Tarachidia) candefacta* (HÜBNER, [1831]) in der Ukraine (Lepidoptera: Noctuidae).
- REZBANYAI-RESER, L.: Stellungnahme zur taxonomischen Berechtigung von *Coscinia cribraria punctigera* FREYER, 1843 (non = *pannonica* DANIEL, 1955) auf Unterartenebene (Lepidoptera: Arctiidae).

Ausser diesen Taxa wird auch über Probleme bei *Horisme tersata* D.SCH. und *radicaria* LAH. (leicht verwechselbare Arten) und bei *Noctua janthina* D.SCH. und *janthe* BKH. (wahrscheinlich lediglich zwei genetisch stark differenzierte, heute jedoch ineinander übergehende frühere Unterarten) berichtet.

Es wird zu zwei weiteren Europäischen Nachtfalternächten aufgerufen (28.-30.4.2006 und 12.-14.10.2007), wobei die europäischen Fachleute darum gebeten werden, an diesen möglichst noch viel zahlreicher teilzunehmen. – Die wichtigsten Adressen für weitere Auskünfte sind am Schluss zu finden. Die Liste der Teilnehmer, der Fundorte und der nachgewiesenen Arten werden in Tabellen dargestellt. Die Gesamttabelle der Ergebnisse ist unter den angegebenen Internet-Adressen ebenfalls abrufbar.

EINLEITUNG

Nach der Veranstaltung „1. Europäische Nachtfalternächte („1st European Moth Nights“ = 1.EMN)“ am 13.-15.8.2004 (+/-1 Tag), die im Namen der „Szalkay József Ungarischen Lepidopterologischen Vereinigung“ und der „Entomologischen Gesellschaft Luzern“ (Schweiz) grösstenteils durch die beiden Autoren organisiert wurde, ist für die Tage 1.-3.7.2005 zu den 2. Europäischen Nachtfalternächten (2nd European Moth Nights = 2.EMN) aufgerufen worden. Die Aufgabe der Organisation, das Sammeln und Ordnen der Funddaten, und die Auswertung der Ergebnisse haben erneut grösstenteils die beiden Autoren auf sich genommen. In einigen Ländern wurde diesmal jedoch auch wesentliche Organisationshilfe angeboten, was zum Erfolg der 2.EMN viel beigetragen hat.

Bei dieser Veranstaltung sollen alle möglichen Nachtfalterkenner an den gleichen, angegebenen 3(+2) Tagen an von ihnen frei ausgewählten Orten im Gebiet Europas Lichtfänge bzw. Nachtfalteruntersuchungen durchführen und die gewonnenen Fundda-



ten einer zentralen Datenbank abgeben. Aus mehreren wichtigen Gründen werden dabei jedoch nur die „Grossschmetterlinge“ (Macrolepidoptera) berücksichtigt. Die Ziele der EMN sind vor allem Kontaktaufnahmen und Gemeinschaftsarbeit von europäischen Nachtfalterforschern zu fördern, blitzartige Momentaufnahmen über die im gleichen Zeitraum fliegenden Nachtfalter im Gebiet Europas zu erstellen, die gewonnenen Funddaten und Erkenntnisse in einer Datenbank zu sammeln und der Öffentlichkeit bzw. für weitere Forschung zugänglich zu machen, sowie die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Schutzwürdigkeit der Nachtfalter zu lenken.

Die bei den 1.EMN 2004 gewonnenen Funddaten und Kommentare dazu („Bilanz“) sind im Internet unter den folgenden Adressen ersichtlich: <http://lepidoptera.fw.hu> und <http://www.european-moth-nights.ch.vu>. Die deutsche Originalversion der Auswertungstexte mitsamt Tabellen, die die Namen der Teilnehmer, der Fundorte und der nachgewiesenen Grossschmetterlingsarten (Macroheterocera) enthalten, sind in der folgenden Publikation, in der deutschen Zeitschrift „Atalanta“, auch gedruckt erschienen:

REZBANYAI-RESER, L. & KÁDÁR, M. (2005): 1. Europäische Nachtfalternächte („1st European Moth Nights“), 13.-15.VIII.2004, eine wissenschaftliche Bilanz (Lepidoptera, Macrolepidoptera). – Atalanta, 36 (1/2): 311-358.

Eine englische Version erscheint voraussichtlich 2006 in der Zeitschrift „The Entomologist’s Record and Journal of Variation“ in England.

In dieser „Bilanz“ der 1.EMN 2004, die im Internet immerhin in 5 Sprachen erschienen ist (englisch, deutsch, ungarisch, französisch und rumänisch, darüber hinaus die Zusammenfassung auch in italienisch) sind neben den Ergebnissen auch mehrere grundsätzlichen Themen besprochen worden, wie ausführliche Ziele der Veranstaltung, erbetene Methoden zur technischen Durchführung der EMN, Begründungen zur Einschränkung auf Macrolepidoptera, Gedanken über Bestimmungsprobleme und über Probleme bei den Sammelmethoden, ferner ganz besonders Gedanken über Nachtfalterschutz. Bei diesen Themen möchten sich die Autoren hier nur ausnahmsweise wiederholen und weisen auf die Texte in der „Bilanz“ zu den 1.EMN 2004 hin.

Auch der Aufruf zu den 2.EMN 2005 ist auf den Internetseiten der ungarischen Vereinigung und des Erstautors veröffentlicht, von mehreren Homepage-Besitzern übernommen, in einigen entomologischen Zeitschriften gedruckt, ferner per E-Mail oder per Post an zahlreiche Lepidopterologen direkt zugeschickt worden. Zu den Organisatoren sind am Schluss in den Monaten Juli-Dezember 2005 von zahlreichen Kollegen verschiedene, kürzere und längere Artenlisten eingegangen. Manche Tabellen sind wiederum per E-Mail, exakt und vollständig ausgefüllt angekommen, viele andere ebenfalls per E-Mail aber mit den verschiedensten Mängeln an den erwünschten Daten, die dann, soweit dies möglich war, nachträglich eingeholt und eingetragen werden mussten. Mehrere vollständig oder mangelhaft ausgefüllte Tabellen kamen aber auch diesmal per Post an, sie mussten von den Organisatoren selber eingetippt werden. Es war viel Arbeit, die zum Teil vermeidbar gewesen wäre, wenn die Teilnehmer sich die Mühe genommen hätten, die vorgeschriebene, verteilte und auch im Internet veröffentlichte EMN-Grundtabelle zu benutzen und vollständig auszufüllen. Trotzdem haben die Organisatoren keine Eingänge zurückgewiesen und sind allen Kollegen auch persönlich dankbar, die nach ihrem Besten mitgemacht haben!

Die so gut als möglich vorbereiteten Listen sind am Schluss in eine Gesamttabelle zusammengeführt worden. Diese Tabelle ist auf den unten angegebenen beiden Internetadressen vollumfänglich abrufbar und steht für alle Lepidopterologen zu irgendwelchen weiteren Forschungen oder Verwendungen zur Verfügung, wobei lediglich die Quelle der Daten angegeben werden soll.

Grundsätzlich muss hier darauf hingewiesen werden, dass für die eingegangenen Daten, sowohl Fundortangaben als auch Artbestimmungen, die einzelnen Datenmelder persönlich verantwortlich sind. Die beiden Autoren haben lediglich versucht, in einigen problematischen Fällen weitere Abklärungen zu treffen. Bei allfälligen Rückfragen sind die einzelnen Datenmelder zuständig, wobei die Organisatoren in der Regel gerne bereit sind, nötigenfalls zu vermitteln.

DIE TEILNEHMER

Insgesamt 400 Personen (Tab.1a-c) haben an der Veranstaltung teilgenommen, oft ganz alleine, manchmal aber zu zweit, zu dritt, oder in einigen Fällen sogar noch mehr Kollegen am gleichen Tag miteinander. Das ist mehr als doppelt so viel als bei den 1.EMN (154) der Fall war, und dies ist sehr erfreulich. Diese Zahl ist aber ein wenig täuschend, und zwar sowohl nach oben als auch nach unten. Einerseits war die Gesamtanzahl der Teilnehmer, wenn wir auch alle Zuschauer der verschiedenen Veranstaltungen mitberechnen, deutlich höher. Andererseits handelt es sich bei den 400 registrierten Personen jedoch keinesfalls um 400 Lepidopterologen, sondern unter ihnen befinden sich zahlreiche Nichtlepidopterologen als aktive Mithelfer der Fachleute oder als Melder einzelner Daten von auffälligen Nachtfaltern, die irgendwo am 1.-3.7.2005 fotografiert oder nur beobachtet worden sind. Diese betrachten wir jedoch ebenfalls als "vollwertige" Teilnehmer der 2.EMN.

Unter der Heimat der Teilnehmer sind die folgenden 23 Länder vertreten (Karte 1) (in Klammern die Anzahl bei den 1.EMN 2004):



AT = Österreich 13 (3), BE = Belgien 3 (2), BG = Bulgarien 1 (3), CH = Schweiz 28 (9), DE = Deutschland 46 (23), EE = Estland 8 (5), ES = Spanien 5 (11), FI = Finnland 31 (4), FR = Frankreich 15 (8), GB = Grossbritannien 28 (11), HU = Ungarn 30 (15), IT = Italien 8 (11), LT = Litauen 1 (0), MT = Malta 9 (12), NL = Niederlande 139 (16), NO = Norwegen 1 (1), PL = Polen 8 (2), PT = Portugal 3 (2), RO = Rumänien 15 (10), SE = Schweden 2 (2), SK = Slowakei 1 (1), SM = San Marino 3 (0), UA = Ukraine 2 (0).

Die meisten Teilnehmer stammen also mit Abstand aus den Niederlanden (139), wo am 1.7.2005 offiziell eine Nationale Nachtfalternacht organisiert worden ist. Für dieses Land gilt aber ganz besonders, dass viele der Teilnehmer entweder nur Mithelfer waren, oder nur sehr kurze Artenlisten, oft nur Angaben aus Einzelbeobachtungen abgaben (siehe auch unten bei den Fundorten). – An zweiter Stelle steht Deutschland (46), wo die meisten gemeldeten Teilnehmer jedoch tatsächlich zu den aktiven Lepidopterologen gehören. Bei den darauffolgenden Ländern Finnland (31), Ungarn (30), Grossbritannien (28) und Schweiz (28) gab es unter den Teilnehmern erneut mehrere „Gelegenheitslepidopterologen“.

Besonders wichtig ist darauf hinzuweisen, dass 12 Teilnehmer an diesen Tagen nicht in ihrem eigenen, sondern in einem anderen europäischen Land geleuchtet haben. Man darf also nicht vergessen, dass die Teilnahme an dieser Veranstaltung in allen beliebigen Gebieten Europas möglich ist, also auch dann, wenn jemand an den festgelegten Tagen in einem fremden Land verweilt, egal ob in der Ferien, bei der Durchreise oder bei irgendeiner Geschäftsreise.

DANK

Der höchste Dank gehört selbstverständlich den Kollegen, die an der Veranstaltung mit Sammeln und Beobachten aktiv teilgenommen und Fundangaben abgegeben haben (siehe Tab.1).

Als offizielle „EMN-Ambassadoren“ wirkten bei den 2.EMN 2005 neben den beiden Autoren (für die Schweiz bzw. für Ungarn) die folgenden Kollegen mit: DICK GROENENDIJK (Niederlande), NORBERT HIRNEISEN (Deutschland), KRZYSZTOF JONKO (Polen), IGOR KOSTJUK (Ukraine), MICHAEL KURZ (Österreich), PAUL SAMMUT (Malta), JAAN VIIDALEPP (Estland) und CSABA T. VIZAUER (Rumänien).

Als Übersetzer von verschiedenen Unterlagen für die 2.EMN waren vor allem die folgenden Kollegen aktiv: ZSOLT DOBOS (Niederlande), CLAUDIO FLAMIGNI (Italien), GERGELY PETRÁNYI (Ungarn), ANTOINE SIERRO (Schweiz) und CSABA T. VIZAUER (Rumänien).

Von den weiteren Kollegen, die mit verschiedenen Kleinigkeiten, Ratschlägen, Denkanstößen oder mit Koordinationsarbeit in ihrem eigenen Land den beiden Organisatoren irgendwie behilflich waren, sollen hier vor allem die folgenden mit Dank erwähnt werden (wir bitten um Entschuldigung, wenn jemand eventuell zufällig ausgelassen wurde): MATTI AHOLA (FI), JORDI DANTART (ES: Catalonien), ANTONY R. JAMES (GB: Cornwall), KARL KISER (CH), LUTZ LEHMANN (DE), NICOLE LEPELTEL (FR), ATTILA PÁL (HU), VILMOS POLONYI (HU), ERWIN SCHÄFFER (CH), LUDGER WIROOKS (DE), HANS-PETER WYMANN (Schweiz), NORBERT ZAHM (DE).

Ein besonderer Dank gebührt den holländischen Organisationen „De Vlinderstichting“ und „EIS-werkgroep Vlinderfaunistiek“, dabei persönlich WILLEM ELLIS und DICK GROENENDIJK, für die Überlassung der Funddaten, die grösstenteils am 1.7.2005 aus dem Anlass der Holländischen Nationalen Nachtfalternacht registriert worden sind.

DIE UNTERSUCHUNGSSTANDORTE

Die Anzahl der Untersuchungs-Orte beträgt insgesamt 380 (Tab.2a-b). Dies ist mit der Teilnehmerzahl nicht identisch, da an manchen Orten mehrere Personen gemeinsam dabei waren, andere dagegen während der 5 Nächte an mehreren Orten geleuchtet haben. Auch die Anzahl der Länder (24) ist hier höher als bei den Teilnehmern, da in Kroatien nur ein Ausländer, aber kein einheimischer Lepidopterologe tätig war. Die Fundorte befinden sich, Europa horizontal betrachtet, von Grossbritannien (Cornwall) bis Ukraine und von Portugal bis zu den skandinavischen Ländern, vertikal betrachtet auf Höhen zwischen dem Meeresspiegel (0 m) und 1700 m ü. M.

Die 380 Untersuchungs-Orte verteilen sich auf die 24 Länder wie folgt (Karte 2) (in Klammern die Anzahl bei den 1.EMN 2004):

AT = Österreich 20 (3), BE = Belgien 4 (2), BG = Bulgarien 3 (4), CH = Schweiz 15 (11), DE = Deutschland 53 (17), EE = Estland 9 (6), ES = Spanien 14 (18), FI = Finnland 17 (5), FR = Frankreich 24 (9), GB = Grossbritannien 13 (10), HR = Kroatien 1 (1), HU = Ungarn 17 (19), IT = Italien 7 (13), LT = Litauen 2 (0), MT = Malta 5 (9), NL = Niederlande 139 (10), NO = Norwegen 2 (2), PL = Polen 10 (3), PT = Portugal 2 (2), RO = Rumänien 12 (9), SE = Schweden 3 (1), SK = Slowakei 1 (1), SM = San Marino 3 (0), UA = Ukraine 4 (0).



Mit 139 Orten stehen auch hier die Niederlande an der ersten Stelle, wobei diese Zahl mit der Anzahl der holländischen Teilnehmer nur absolut zufällig identisch ist. Aber auch diesmal täuscht diese hohe Zahl ein wenig, da die Anzahl der Orte, von denen Meldungen mit mehr als 9 Arten vorliegen, lediglich 74 beträgt. Von 65 Orten sind nur Gelegenheitsangaben von 1 bis maximal 9 Arten eingegangen. – An zweiter Stelle steht wiederum Deutschland mit 53 Orten (von denen 51 mit mehr als 9 gemeldeten Arten). Die weiteren Länder in dieser Reihe sind Frankreich (24), Österreich (20), Finnland (17) Ungarn (17) und die Schweiz (15).

Zum Schluss sollen die Länder bzw. Gebiete aufgelistet werden, von denen 2005 gar keine Meldungen eingegangen sind: Albanien, Andorra, Balearn (ES), Bosnien-Herzegowina, Dänemark, Gibraltar (GB), Griechenland, Irland, Island, Korsika (FR), Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Mazedonien, Moldawien, Monaco, Nordirland (GB), Russland, Sardinien (IT), Sizilien (IT), Slowenien, Tschechische Republik, europäische Türkei, Weissrussland, Jugoslawien und Zypern. – Unter diesen Gebieten befinden sich mehrere, von denen gute Lepidopterologen bekannt sind. Es bleibt zu hoffen, dass im Laufe der weiteren, geplanten Europäischen Nachtfalternächte (siehe unten) manche von diesen Lücken geschlossen werden können! Im Gegensatz zu den 1.EMN fehlen in dieser Mängel-Liste diesmal San Marino, Litauen und Ukraine, wo aus dem Anlass der 2.EMN geforscht worden ist, dafür kam jetzt überraschenderweise Dänemark hinzu. Weitere ziemlich schmerzhaft Mängel vertreten auch diesmal vor allem Irland, die meisten Balkanländer, die Mittelmeerinsel (ausgenommen Malta), die Tschechische Republik und Russland.

BESTIMMUNGSPROBLEME, PROBLEME DER SAMMELMETHODE

Über die Probleme bei der Bestimmung und bei den Sammelmethode sind in der „Bilanz“ zur 1.EMN 2004 schon mehrere grundsätzliche Bemerkungen gemacht worden. Selbstverständlich sind auch diesmal zahlreiche Arten gemeldet worden, bei denen die richtige Bestimmung nicht einfach und oft nur aufgrund einer Genitalüberprüfung möglich ist. Oft ist es auch nicht ersichtlich, wie solche gemeldete Arten bestimmt worden sind. Die Berichterstatter werden deshalb ausdrücklich darum gebeten, dass sie die durch Genitaluntersuchung bestimmten Arten in den abgegebenen Listen gesondert kennzeichnen. In der EMN-Grundtabelle ist dazu auch eine dementsprechende, gesonderte Spalte eingerichtet.

Die problematischsten Artenpaare oder -gruppen dieser EMN-Liste (Tab.4) sind auf den ersten Blick vor allem die folgenden:
DREPANIDAE: *Cilix glaucata/hispanica*; GEOMETRIDAE: *Scotopteryx luridata/mucronata*, *Thera variata/britannica*, *Ennomos* spp., *Nychiodes* spp., *Tephronia* spp., *Chlorissa* spp., *Cyclophora* spp., *Idaea* spp., *Horisme tersata/radicaria*, *Eupithecia* spp., *Rhinoprora* spp., *Aplocera plagiata/efformata*, *Macaria alternaria/notata*; NOTODONTIDAE: *Furcula* spp.; NOCTUIDAE: *Acronicta cuspis/tridens/psi*, *Cryphia* spp., *Plusia festucae/putnami*, *Abrostola* spp., *Cucullia* spp., *Shargacucullia* spp., *Amphipyra pyramidea/berbera*, *Heliothis virescens/maritima*, *Paradrina* spp., *Hoplodrina* spp., *Oligia* spp., *Mesapamea* spp., *Amphipoea* spp., *Hydraecia* spp., *Diarsia rubi/florida*, *Euxoa* spp.; NOLIDAE: *Nola* spp., *Nycteola* spp.; ARCTIIDAE: *Eilema complana/pseudocomplana*, *Eilema pygmeola/lutarella*, *Setina* spp., *Spilosoma lubricipeda/urticae*.

Wenn besondere, ungewöhnliche aber nicht mehr nachprüfbar Angaben (Fundort, Funddatum) in die Literatur hineinkommen, kann man sie aus den Kenntnissen meistens nie mehr löschen. Damit werden diese dann ein für allemal verfälscht. Belege zu ungewöhnlichen Arten oder Fangdaten (z.B. ein Herbstfalter im Juli) sollten immer behalten werden (dazu muss man allerdings leider auch erkennen können, was „ungewöhnlich“ ist!). Wenn zu diesen keine Belege vorgelegt werden können, dann dürften diese wohl kaum in einer Datenbank aufbewahrt werden, oder sollten sie dort ein Fragezeichen aufweisen. Sonst wären die etwaigen falschen Angaben für immer unauslösbar, was leider auch schon heute mehrfach der Fall ist.

Die Lepidopterologie ist keine toderne Wissenschaft, es stirbt niemand daran, wenn Fehler gemacht werden (es gibt leider auch Abertausende von publizierten Fehlern!). Es ist aber trotzdem wichtig, dass eine Wissenschaft so weit als möglich ernst genommen wird, und zwar auch von Amateurlepidopterologen, die ohne Vorbehalt ausnahmslos als „Naturwissenschaftler“ angesehen werden sollten. Es ist allerdings bestimmt nicht so einfach, diese Theorie in die Praxis tadellos zu übersetzen.

Im Allgemeinen ist es ein grosses Problem, dass man die Lepidopterenfauna mit "Beobachtungen" eigentlich nicht genügend zuverlässig erforschen kann, und in den Datenbanken die Mitteilung oft fehlt, ob es sich eventuell nur um Beobachtungen handelt. Bei den „Beobachtungen“ kann man die nur nach den Genitalien bestimmbar Arten nicht richtig erkennen, sie werden deshalb entweder übersehen oder mit einer anderen Art verwechselt. Man kann dabei aber völlig unkontrollierbar auch die gewöhnlichsten und eigentlich gut erkennbaren Arten miteinander verwechseln. Auch in der Auswertung der 1.EMN ist darauf schon ausdrücklich hingewiesen worden. – Der erstgenannte Verfasser liest vor der Auswertung alle angekommenen EMN-Listen durch (es handelt sich bei den 2.EMN um mehr als 16.000 Excel-Datensätze!) und fragt bei den Datenmeldern in den eindeutig erkennbaren problematischen Fällen immer nach. Alle Fehler kann aber so ungesehen auch er nicht merken. Bisher hat er bei seinen Zweifeln oft recht bekommen, als die Datenmelder ihre Belegexemplare noch einmal untersucht haben. Manchmal konnte der Datenmelder die fragliche Angabe jedoch leider überhaupt nicht nachprüfen, da ihm kein Beleg vorlag, sondern nur eine Aufzeichnung oder ein Foto. In solchen Fällen blieb der Zweifel offen und extrem fragliche Angaben sind



sogar gestrichen oder mit einem Fragezeichen versehen worden. Dies betrifft auch etliche „gut bekannte und gewöhnliche“ Arten, wie z.B. Vertreter der folgenden Gattungen.

– *Mesapamea*, *Oligia*, *Amphipyra*, *Abrostola*, *Amphipoea*, *Hydraecia* (Noctuidae):

Es gibt leider etliche Arten, deren ältere (und zum Teil auch jüngere) Fundangaben in den Datenbanken eigentlich gelöscht oder unter Doppelnahmen registriert werden sollten. Sonst ist alles mehr oder weniger falsch und hat damit eigentlich überhaupt keinen Sinn. Es hat überhaupt keinen Sinn, wenn in einer Fundliste geschrieben wird: "*Pieris napi* oder *rapae*", "*Papilio machaon* oder *Iphiclidides podalirius*", „ein Pferd oder eine Kuh“, usw.! Jeder Kenner würde darüber nur lächeln. Aber so ist es z.B. auch bei „*Mesapamea secalis*“, die im kontinentalen Europa mindestens 4 (aber eventuell sogar 5), nur nach den Genitalien bestimmbar Arten zusammenfasst (die Behauptung, dass *Mesapamea remmi* ein Hybrid zwischen *secalis* und *didyma*=*secalella* wäre, ist rein spekulativ und zurzeit völlig unbewiesen!). Auch *Amphipyra pyramidea* und *berbera* sind früher durch niemanden, und auch in neueren Zeiten nur von wenigen Sammlern unterschieden worden, darunter etliche leider auch nur nach ihrem nicht immer charakteristischen Aussehen. Das selbe betrifft von den *Oligia*-Arten in Europa vor allem *latrun-cula* und *versicolor* (aber auch *dubia*), von den *Amphipoea* vor allem *fuscata* und *lucens* (aber auch *oculea*), von den *Hydraecia* vor allem *micacea*, *ultima* und *nordstroemi*, von den *Abrostola*-Arten *triplasia* (= *trigemina*), *asclepiadis* und *agnorista* (aber für Anfänger auch *tripartita* = *triplasia* auct.). Nicht zu sprechen von der nomenklatorischen Durcheinander im Fall *triplasia*=*trigemina* und *tripartita*=*triplasia*, wobei heute man nicht mehr wissen kann, dass unter dem Namen „*triplasia*“ welcher Lepidopterologe was versteht!

Der Umstand, dass heute schon ziemlich viele solche europäische Artkomplexe bekannt sind (sogar bei den Tagfaltern: *Leptidea sinapis* und *realis*), erschwert die korrekte faunistische und andere lepidopterologische Arbeit von Amateuren, aber auch von professionellen Entomologen massgeblich, wenn sie keine regelmässige, serienmässige Genitaluntersuchungen durchführen. Entomologische Gesellschaften und professionelle Lepidopterologen sollten dabei etwas mehr bewirken, aber die meisten tun dies wahrscheinlich überhaupt nicht. Die „Sammler“ werden entweder alleine gelassen, oder aber am häufigsten haben sie keinen Mut, Fleiss oder keine Interesse daran, sich weiterzubilden. Dabei spielt leider eine grosse Rolle, dass das Leben eines Menschen zu kurz ist. Sobald ein Fachmann oder eine Fachfrau die unbedingt nötigen Kenntnisse überhaupt erringt, steht er/sie bald an der Schwelle zum Grab!

Lepidopterologen! Versucht euch ständig weiterzubilden und bleibt nicht mit solchen Bestimmungen zufrieden: „*Mesapamea secalis* oder *didyma*“, oder: „eine Katze oder eine Maus“.

DISKUSSION ÜBER DIE ERGEBNISSE

System, Taxonomie und Nomenklatur

Bei der Zusammenstellung der Artenliste (System, Taxonomie, Nomenklatur und Numerierung der Arten) ist wiederum der Katalog von KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 gefolgt worden (KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J., 1996: The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. - Apollo Books, DK-Stenstrup). Obwohl wir mit diesem System nicht in allen Einzelheiten einverstanden oder zufrieden sind, und damit stehen wir durchaus nicht alleine da, bis zum Erscheinen einer ähnlich umfangreichen, besseren europäischen Liste halten wir K & R für am praktischsten. Ohnehin wird wahrscheinlich nie erreichbar sein, eine solche Lepidopterenliste für Europa zusammenzustellen, mit der systematisch, taxonomisch oder nomenklatorisch jede/jeder Betroffene zufrieden ist.

Dies bedeutet aber trotzdem nicht, dass in der Artenliste der 2.EMN keine Abweichungen gegenüber K & R 1996 zu finden sind:

- Solche Art- oder Gattungsnamen, die bei irgendeinem Taxon erst nach 1996 gültig geworden sind und dies den Verfassern bekannt ist, sind als Synonyme aufgeführt, wobei sie dort jedoch als „valide sp.-name“ oder „valide genus-name“ (=zurzeit gültige Art- bzw. Gattungsnamen) gekennzeichnet sind.
- Arten, die im Katalog von KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 fehlen, sind eingereiht und mit Zehntelnummern versehen worden (z.B.: 9102.1 *Acontia candefacta* HBN., eingereiht nach Nr.9102 sensu K & R 1996).
- Es wurde versucht, taxonomisch besonders wichtige, in K & R 1996 nicht angegebene Unterarten abgetrennt aufzuführen. Diese sind mit Hunderstelnummern versehen worden (z.B. Nominatunterart: 8048.00 *Scopula submutata submutata* TR., eine weitere ssp. der gleichen Art: 8048.01 *Scopula submutata nivellearia* OBTH.).
- WICHTIG: Es wird hier verweigert, die Taxa *Noctua janthina* und *janthe*, sowie *Diachrysis chrysis* und *tutti* (= *stenochrysis*?) (Noctuidae) als genetisch voneinander getrennte „bona species“ zu betrachten. Die Imagines dieser Taxonpaare sind in vielen Fällen voneinander nicht eindeutig zu trennen, und zwar weder habituell noch nach den Genitalien. Deshalb kann die Zuordnung bei zahlreichen Individuen, nämlich bei den offensichtlichen Übergangsformen, lediglich unter Zwang erfolgen. Doch zahlreiche Nachtfalterforscher registrieren diese überhaupt nicht gesondert. Aus diesen Gründen war auch in der bisherigen Praxis der EMN nie klar verständlich, was in Wirklichkeit überhaupt gemeldet wor-



den ist. – Siehe dazu die Bemerkungen auch in der „Bilanz“ zur 1.EMN 2004 sowie weiter unten (Kapitel „Taxonomische Anmerkungen, faunistische Besonderheiten“).

Die gemeldeten „Macrolepidopteren“-Arten

Obwohl die Witterung auch diesmal vielerorts suboptimal war, konnten an den 2.EMN 2005 die 400 Mitarbeitende von 380 Orten insgesamt 975 „Macroheterocera“-Arten (einige besondere Unterarten und 6 „Diurna“-Arten inbegriffen) nachweisen (Tab.4, Karte 3) (1.EMN 2004: 850 spp.). Aus einem Zeitraum von nur fünf Kalendertagen ist dies nicht weniger als 35.7% der in KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 für ganz Europa angegebenen ca. 2730 „Nachtgrossfalter“-Arten! Die Gesamttabelle der Ergebnisse, die wegen ihres Umfangs nur im Internet veröffentlicht werden kann (Adressen siehe unten), beinhaltet diesmal 16'079 Datensätze (Excel-Tabellenzeilen), mehr als zweimal so viel als bei den 1.EMN 2004 (6'825).

Damit beträgt die Zahl der an den 1. und 2.EMN nachgewiesenen Arten und wichtigeren Unterarten insgesamt 1165 (42.7% der Fauna Europas). Von denen sind 190 (16.3% der 1165 nachgewiesenen Arten) nur bei den 1.EMN gefunden worden, 315 (27%) dagegen nur bei den 2.EMN. Die Anzahl der in beiden Jahren festgestellten Arten und Unterarten beträgt infolgedessen 660 (56.7%).

– Die von den meisten Orten gemeldeten Arten waren die folgenden:

Agrotis exclamationis 198, *Idaea aversata* 178, *Apamea monoglypha* 168, *Lomaspilis marginata* 165, *Noctua pronuba* 161, *Spilosoma lubricipeda* 153, *Axylia putris* 149, *Hoplodrina octogenaria* 147, *Protodeltote pygarga* 142, *Rusina ferruginea* 141, *Biston betularia* 135, *Diachrysia chrysitis* 130, *Deilephila elpenor* 127, *Cabera pusaria* 127, *Hemithea aestivaria* 127, *Phalera bucephala* 126, *Xestia triangulum* 126, *Spilosoma lutea* 125, *Habrosyne pyritoides* 120, *Alcis repandata* 120, *Lacanobia oleracea* 115, *Thyatira batis* 106, *Trachea atriplicis* 103, *Hypena proboscidalis* 102, *Euplexia lucipara* 97, *Hypomecis punctinalis* 96, *Oligia strigilis* 95, *Mythimna impura* 94, *Eilema complana* 93, *Peribatodes rhomboidaria* 92, *Oligia latruncula* 92, *Eilema lurideola* 89, *Ochropleura plecta* 88, *Macaria liturata* 85, *Melanchnra persicariae* 84, *Chiasma clathrata* 83, *Cosmia trapezina* 83, *Apamea crenata* 83, *Chloroclystis v-ata* 82, *Hyloicus pinastri* 81, *Ourapteryx sambucaria* 80, *Hypomecis roboraria* 79, *Eulithis pyraliata* 79, *Autographa gamma* 77, *Ectropis crepuscularia* 76, *Phragmatobia fuliginosa* 75, *Zanclognatha tarsipennalis* 74, *Cabera exanthemata* 73, *Miltochrista miniata* 73, *Epirrhoe alternata* 72, *Diarsia mendica* 72, *Xestia c-nigrum* 72, *Laothoe populi* 71, *Geometra papilionaria* 71, *Acrionicta megacephala* 70, *Smerinthus ocellata* 69, *Opisthograptis luteolata* 69, *Rivula sericealis* 69, *Cidaria fulvata* 68, *Dypterygia scabriuscula* 68, *Cybosia mesomella* 68, *Deilephila porcellus* 66, *Diarsia brunnea* 66, *Idaea biselata* 65, *Caradrina morpheus* 65, *Macaria alternata* 64, *Stauropus fagi* 64, *Apoda limacodes* 63, *Angerona prunaria* 62, *Pterostoma palpina* 62, *Laspeyria flexula* 62, *Sphinx ligustri* 61, *Malacosoma neustria* 60, *Hydrelia flammeolaria* 60, *Perizoma alchemillata* 59, *Herminia grisealis* 59, *Noctua comes* 59, *Ochropacha duplaris* 58, *Mythimna ferrago* 58, *Agrotis clavis* 57, *Campaea margaritata* 56, *Mythimna comma* 56, *Rhinoprora rectangulata* 55, *Hoplodrina blanda* 53, *Macaria notata* 51, *Xanthorhoe montanata* 51, *Herminia tarsicrinalis* 51, *Lacanobia thalassina* 51, *Anaplectoides prasina* 50.

– Die aus den meisten Ländern gemeldeten Arten waren die folgenden (Tab.5):

Alcis repandata, *Phalera bucephala*, *Autographa gamma* (19), *Smerinthus ocellata*, *Idaea dimidiata*, *Diachrysia chrysitis* (incl. *tutti* / *stenochrysis*), *Rusina ferruginea*, *Oligia strigilis*, *Ochropleura plecta*, *Agrotis exclamationis* (18), *Deilephila elpenos*, *Biston betularia*, *Cabera pusaria*, *Pterostoma palpina*, *Stauropus fagi*, *Hypena proboscidalis*, *Protodeltote pygarga*, *Hoplodrina octogenaria*, *Dypterygia scabriuscula*, *Apamea monoglypha*, *Apamea crenata*, *Lacanobia oleracea*, *Spilosoma lutea* (17).

– Die folgenden 35 Arten (3,6%) sind mindestens von einem einzigen Ort sehr häufig (100-1000 Expl.) gemeldet worden:

PSYCHIDAE: *Taleporia tubulosa*; DREPANIDAE: *Ochropacha duplaris*; GEOMETRIDAE: *Calospilos sylvata*, *Lomaspilis marginata*, *Ennomos quercinaria*, *Arichanna melanaria*, *Idaea rusticata*, *Idaea dilutaria*, *Perizoma albulata*; NOTODONTIDAE: *Thaumetopoea processionea*; NOCTUIDAE: *Acrionicta rumicis*, *Craniophora ligustri*, *Paracolax tristalis*, *Lygephila pastinum*, *Hypena proboscidalis*, *Protodeltote pygarga*, *Hoplodrina octogenaria*, *Parastichtis suspecta*, *Cosmia trapezina*, *Apamea monoglypha*, *Apamea crenata*, *Oligia latruncula*, *Mesapamea secalis* (incl. *didyma*?), *Lacanobia thalassina*, *Polia nebulosa*, *Mythimna pudorina*, *Diarsia mendica*, *Diarsia brunnea*, *Noctua pronuba*, *Noctua janthina* (incl. *janthe*), *Agrotis exclamationis*; LYMANTRIIDAE: *Lymantria dispar*; ARCTIIDAE: *Lithosia quadra*, *Eilema depressa*, *Eilema lurideola*.

– Die folgenden 227 Arten/Unterarten (23,3%!) sind nur von einem einzigen Ort gemeldet worden (Tab.4):

HEPIALIDAE: *Korscheltellus lupulina*; PSYCHIDAE: *Proutia betulina*, *Bruandia norvegica*, *Epichnopteryx plumella*, *Megalophanes viciella*, *Phalacropteryx graslinella*; ZYGAENIDAE: *Jordanita chloros*, *Adscita geryon*, *Aglaope infausta*, *Zygaena loti*, *Zygaena viciae*; SESIIDAE: *Sesia apiformis*, *Paranthrene tabaniformis*; COSSIDAE: *Dyspessa salicicola*; LASIOCAMPIDAE: *Psilogaster loti*, *Gastropacha populifolia*; SATURNIIDAE: *Aglaia tau*, *Saturnia pyri*; SPHINGIDAE: *Laothoe amurensis*, *Hemaris tityus*, *Hyles hippophaes*, *Hyles livornica*, *Hippotion celerio*; HESPERIIDAE: *Thymelicus lineola*; NAMPHALIDAE: *Vanessa cardui*, *Pyronia cecilia*, *Melanargia galathea*; GEOMETRIDAE: *Stegania dilectaria*, *Macaria*



artesiaria, *Semiothisa aestimaria sareptanaria*, *Narraga tessularia*, *Isturga limbaria*, *Itame vincularia*, *Neognopharmia steve-
naria*, *Rhoptria asperaria*, *Petrophora narbonea*, *Eilicrinia cordiaria*, *Nychiodes waltheri*, *Menophra nycthemeraria*, *Parabo-
armia viertlii*, *Peribatodes correptaria*, *Cleora cinctaria*, *Alcis bastelbergeri*, *Paradarsia consonaria*, *Cabera leptographa*,
Campaea honoraria, *Megaspilates mundataria*, *Dyscia conspersaria*, *Chlorissa faustinata*, *Microloxia herbaria*, *Bustilloxia
saturata*, *Eucrostes indigenata*, *Cyclophora quercimontaria*, *Scopula tessellaria*, *Scopula nemoraria*, *Scopula umbelaria*,
Scopula ochraceata, *Idaea determinata*, *Idaea sericeata*, *Idaea filicata*, *Idaea efflorata*, *Idaea belemiata helianthemata*, *Idaea
inquinata*, *Idaea minuscularia*, *Idaea camparia*, *Idaea contiguaria*, *Idaea rhodogrammaria*, *Idaea exilaria*, *Idaea hispanaria*,
Rhodostrophia discopunctata, *Lythria purpuraria*, *Cataclysmis dissimilata*, *Scotopteryx moeniata*, *Scotopteryx octodurensis
ibera*, *Scotopteryx mucronata*, *Xanthorhoe annotinata*, *Catarhoe putridaria*, *Nebula tophaceata*, *Nebula nebulata*, *Chlorocly-
sta miata*, *Chloroclysta infuscata*, *Pennithera firmata*, *Colostygia olivata*, *Horisme corticata*, *Horisme aemulata*, *Triphosa
sabaudiata*, *Euphyia scripturata*, *Perizoma lugdunaria*, *Perizoma obsoletaria*, *Eupithecia laquaearia*, *Eupithecia extraversa-
ria*, *Eupithecia cauchiata*, *Eupithecia goossensata*, *Eupithecia impurata*, *Eupithecia graphata*, *Eupithecia gelidata*, *Eupithe-
cia virgaureata*, *Carsia sororiata imbutata*, *Aplocera annexata*, *Lithostege farinata*, *Asthena anseraria*, *Epilobophora sabina-
ta*; NOTODONTIDAE: *Pygaera timon*, *Clostera anastomosis*, *Furcula bicuspis*, *Gluphisia crenata*, *Harpysia milhauseri*;
NOCTUIDAE: *Oxicesta geographica*, *Acronicta menyanthidis*, *Acronicta euphorbiae*, *Craniophora pontica*, *Simyra nervosa*,
Cryphia receptricula, *Cryphia fraudatricula*, *Cryphia vandalusiae*, *Cryphia ereptricula*, *Victrix umovii*, *Schrankia taenialis*,
Catocala conversa, *Minucia lunaris*, *Clytie illunaris*, *Grammodes bifasciata*, *Lygephila lusoria*, *Lygephila ludicra*, *Lygephila
procax*, *Autophila limbata*, *Autophila asiatica*, *Callistege mi*, *Arytrura musculus*, *Hypena palpalis*, *Zebeeba falsalis*, *Euchalcia
consona*, *Lamprotes c-aureum*, *Diachrysia zosimi*, *Autographa buraetica*, *Syngrapha ain*, *Abrostola agnorista*, *Acontia cande-
facta*, *Phyllophila obliterateda*, *Alvaradoia numerica*, *Pseudeustrotia candidula*, *Odice arcuinna*, *Eublemma minutata*, *Cucullia
argentina*, *Cucullia xeranthemi*, *Cucullia lactucae*, *Cucullia chamomillae*, *Cucullia gnaphalii*, *Shargacucullia thapsiphaga*,
Shargacucullia verbasci, *Calophasia platyptera*, *Calophasia opalina*, *Omphalophana antirrhinii*, *Epimecia ustula*, *Aegle
vespertalis*, *Aegle vespertinalis*, *Schinia scutosa*, *Heliothis maritima bulgarica*, *Paradrina suscianja*, *Spodoptera littoralis*,
Proxenus hospes, *Proxenus lepigone*, *Mormo maura*, *Phlogophora scita*, *Apamea maillardi*, *Apamea zeta pernix*, *Eremobina
pabulatricula*, *Luperina testacea*, *Hydraecia micacea*, *Chortodes (morrissii?) sohnretheli*, *Chortodes elymi*, *Chortodes brevili-
nea*, *Discestra sodae*, *Discestra hartigi*, *Lacanobia blenna*, *Hecatera cappa*, *Hadena andalusica*, *Hadena caesia grisea*, *Polia
serratilinea*, *Mythimna joannisi*, *Mythimna umbriger*, *Mythimna andereggi*, *Mythimna loreyi*, *Panolis flamma*, *Ochropleura
leucogaster*, *Diarsia florida*, *Lycophotia erythrina*, *Rhyacia simulans*, *Rhyacia arecacea*, *Spaelotis ravidata*, *Xestia speciosa*,
Xestia ashworthii jotunensis, *Protolampra sobrina*, *Euxoa decora flavorenalis*, *Euxoa hastifera*, *Euxoa nigricans*, *Euxoa eru-
ta*, *Dichagyris vallesiaca*, *Agrotis ripae*, *Agrotis trux*; PANTHEIDAE: *Trichosea ludifica*; LYMANTRIIDAE: *Ocneria lede-
reri*, *Orgyia recens*; NOLIDAE: *Nola confusalis*, *Nola chlamitulatis*, *Nycteola degenerana*, *Nycteola asiatica*; ARCTIIDAE:
Paidia rica, *Apaidia mesogona*, *Eilema pseudocomplana*, *Eilema lutarella*, *Eilema rungsi*, *Setina roscida*, *Spiris striata*, *Para-
semia plantaginis*, *Hyphantria cunea*, *Diaphora mendica*.

- Die höchsten Gesamtartenzahlen sind bei den folgenden Ländern zu finden (Tab.3):

Schweiz 448, Deutschland 419, Frankreich 337, Österreich 334, Rumänien 329, Niederlande 319, Ungarn 316, Ukraine 303
und Spanien 301.

Faunistische Neuigkeiten

Ein Ziel unserer Veranstaltung ist, eventuell auch irgendwelche Neuigkeiten für die Fauna Europas, einzelner Länder oder
sogar grösserer Landesteile zu finden. Keinesfalls allerlei Kleinigkeiten, aber wirklich „echte“ Besonderheiten sind Salz in der
Suppe! Dazu brauchen wir aber mehr Engagement und Mitteilungsfreudigkeit von unseren Lepidopterologenkollegen, die ihr
eigenes Gebiet meist viel besser kennen als wir. Auch die „EMN-Ambassadore“ sollten an diesem Gebiet besonders wachsam
und aktiv sein.

Diesmal sind uns nur zwei nicht besonders aufregende Neumeldungen bekannt geworden, und zwar *Cabera leptographa* zum
ersten Mal in Ukraine und *Lampropteryx otregiata* neu für Vorarlberg, Österreich (diese Art ist im benachbarten Schweiz noch
nicht bekannt). – Man kann dagegen nur selten mit solchen Besonderheiten „brüskten“, wie z.B. „157 Arten neu für die Fauna
der Republik San Marino“. Dabei sind jedoch in diesem kleinen Land bisher anscheinend kaum Nachtfalter gesammelt wor-
den. Allerdings sind die meisten der jetzt gefundenen Arten in der weiteren Umgebung, auf italienischem Boden, doch sicher
schon seit langem bekannt.

Republik San Marino, ein Neuland für die lepidopterologische Forschung

Um dieses kleine Land (61 km²) ins Geschehen der EMN „hineinzureissen“, ist dem erstgenannten Verfasser (R-R) im Früh-
jahr 2005 die Idee eingefallen, im Rahmen der EMN Anfang Juli nach San Marino zu reisen und die Nachtfalter auch dort zu



untersuchen. In Begleitung von ERWIN SCHÄFFER (CH-Luzern) sind Taten diese Idee gefolgt. Nach der EMN-Veranstaltung in der Südschweiz führen die beiden nach San Marino. Unterwegs gesellte sich auch CLAUDIO FLAMIGNI (IT-Bologna) zu ihnen. Diese kleine Gruppe ist in San Marino im „Centro Naturalistico Sammarinese“ (in Borgo Maggiore) vom Direktor ANDREA SUZZI VALLI und von seinen Mitarbeitern (MADDALENA BEVITORI und SANDRO CASALI) herzlich empfangen worden. Vielen Dank dafür!

Unverzüglich sind drei Orte für die nächtlichen Untersuchungen ausgewählt worden und die Ergebnisse lassen sich sehen: An den drei Orten insgesamt 157 Macrolepidopteren-Arten, darunter auch mehrere besonders interessante Faunenkomponente, wie vor allem *Cilix hispanica* DE-GREGORIO et al. 2002 (Drepanidae) (siehe unten). Eine gesonderte Publikation über diese Funde ist in Vorbereitung.

Dabei hat sich herausgestellt, dass im Gebiet von San Marino ernsthafte lepidopterologische Untersuchungen vielleicht noch nie betrieben worden sind. Im Katalog KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 wird das Gebiet dieses kleinen Landes als Bestandteil von Italien betrachtet, und im aktuellen europäischen Faunenatlas im Internet (<http://www.faunaeur.org/statistics.php>) sind zurzeit (März 2006) lediglich 8 Lepidopterenarten für San Marino registriert. Obwohl im benachbarten Landesteil Italiens (Emilia-Romagna) schon viel geforscht worden ist (z.B. FIUMI, BERTACCINI, FLAMIGNI), auch dies betrifft die unmittelbare Umgebung der Republik San Marino kaum.

REZBANYAI-RESER plant in den folgenden Jahren die Macrolepidopterenfauna der Republik San Marino weiter zu erforschen und bittet deshalb alle, die in diesem Land eventuell Lepidopteren sammeln möchten oder schon gesammelt haben, dass sie mit ihm persönlich, oder mit der Direktion vom „Centro Naturalistico Sammarinese“ Kontakt aufnehmen und ihre Fundangaben mitteilen.

Taxonomische Anmerkungen, faunistische Besonderheiten

Die gesondert mit Autorennamen versehenen Unterkapitel können unter den angegebenen Titeln auch als eigenständige Originalarbeiten zitiert werden, und zwar mit dem Zusatz: „..... – in: REZBANYAI-RESER & KÁDÁR: 2. Europäische Nachtfalternächte („2nd European Moth Nights“), 1.-3. 7. 2005, eine wissenschaftliche Bilanz (Lepidoptera: Macrolepidoptera).“

– *Cilix hispanica* PEREZ DE-GREGORIO et al., 2002 (Drepanidae):

Der aktuelle Stand unseres Wissens über *Cilix hispanica* DE-GREGORIO, TORRUELLA, MIRET, CASAS & FIGUERAS, 2002 mit einem Hinweis auf *Cilix asiatica* (BANG-HAAS, 1907) (Lepidoptera: Drepanidae).

(Autor: NORBERT ZAHM, Ludwig-Uhland-Strasse 34, D-66839 Schmelz-Hüttersdorf; e-mail: NZahm@t-online.de)

2. European Moth Nights 2005:

- IT Abruzzo (TE), Penna S.Andrea, Riserva Naturale Regionale Castel Cerreto, *Quercus cerris* Wood, inside, 580m, 1.7.2005, 1 ex., leg. M.DELL'AGATA & A.DE ASCENTIIS, det. N.ZAHM & J.DANTART.
- SM San Marino, Monte Cucco, bosco, 350m, 4.7.2005, 4 ex., leg. L.REZBANYAI-RESER & E.SCHÄFFER, det. L.REZBANYAI-RESER.

Über diese wahrscheinlich atlantomediterrane, *C.glaucata* äusserlich ähnliche, in Spanien entdeckte und später auch in Südfrankreich gefundene Art ist in der „Bilanz“ zu den 1.EMN schon kurz berichtet worden. Aus Anlass der 2.EMN ist *C.hispanica* nun auch aus Mittelitalien und San Marino nachgewiesen worden. Es handelt sich dabei aber nicht um die ersten Meldungen von der Apenninen-Halbinsel (siehe dazu MAZEL et al., 2003). An der Majella und in ihrem Vorland (Abruzzi) hat N.ZAHM zwischen 1982 und 2000 11 Exemplare dieser Art gefunden, A.SCIARRETTA mehrere in der Region Molise in beiden Provinzen (Campobasso und Isernia), wie er 2005 auf einem Poster dargelegt hat. Einen Nachweis gibt es auch vom Monte Vulture (Basilicata) (MAZEL et al., 2003). Ausserhalb Europas kommt die Art noch in Algerien vor (MAZEL et al., 2003 und N.ZAHM in prep.).

Nach den dem Autor vorliegenden Funddaten entwickelt *C.hispanica* auf der Apenninen-Halbinsel von April bis Oktober 3 nicht scharf getrennte Generationen.

Nach dem Habitus ist *C.glaucata* leicht durch ihren ausgedehnten grauen Fleck in der Vorderflügelmitte von *C.hispanica* zu trennen. Allerdings treten in Südeuropa in der Sommergeneration *C.glaucata* auf (f. *aerugitana* TURATI), bei denen dieser Fleck so reduziert ist, dass eine sichere Determination auf der Basis von Genitaluntersuchungen erfolgen sollte.

Die wichtigsten genitalmorphologischen Unterschiede: Bei *C.glaucata*-Männchen ist der Uncus bifurcat (eigentlich zwei parallele Socii), das Subscaphium sehr lang und schmal, mit einem kleinen Haken endend, die Transtilla-Arme sind sehr lang mit abgerundeten Enden, der Saccus ist (aus lateraler Sicht) groß, etwa halb so breit wie lang, der Aedoeagus kurz, kräftig und fast gerade. Das Männchen von *C.hispanica* zeichnet sich aus durch einen breiten, abgerundeten Uncus, zwei mit breiter Basis seitlich abstehende, spitz endende Socii, ein kurzes, sehr kräftiges, mit Zacken endendes (Nashorn ähnlich) Subscaphium, kürzere, an ihren Enden quer gegabelte Transtilla-Arme, einen sehr langen, keulenförmigen Saccus und einen sehr langen und dünnen, am Basalteil einen grossen Bogen (180°) bildenden Aedoeagus. Die Weibchen beider Arten besitzen einen sehr langen



Bursahals, der bei *C.hispanica* äusserst schmal ist. - ZUR BEACHTUNG: Die Männchen sind bereits durch vorsichtiges Abpinseln am Uncus und an den Socii leicht zu bestimmen!

Hier soll jedoch noch auf eine weitere *Cilix*-Art aufmerksam gemacht werden, auf die auch im Südosten Europas vorkommende und habituell *C.hispanica* äusserst ähnliche *Cilix asiatica*. Als wichtige genitalmorphologische Unterscheidungsmerkmale der Männchen sollen hier genannt werden: breite, abgerundete Socii, zwei lange, aufgeboogene, spitze Transtilla-Arme, ein langer, einer Schöpfkelle ähnlicher Saccus und ein langer, dünner, basal um 90° gebogener Aedeagus.

Es wäre ratsam, auf *Cilix* beim Leuchten in ganz Europa zukünftig mehr zu achten und auch alle vorhandenen Sammlungsbestände genauer zu untersuchen.

Literatur: *PÉREZ DE GREGORIO J. J., TORRUELLA JEREMIAS X., MIRET REQUENER E., CASAS RONDÓS M. & VALLHONRAT I FIGUERAS F. (2002): *Cilix hispanica* sp.n., nuevo Drepanidae para la fauna Ibero-balear (Lepidoptera: Drepanidae: Drepaninae). - Bol. Soc. Ent. Aragon, 30: 33-36. - **MAZEL, R., YLLA, J. & MACIA, R. (2002): *Cilix hispanica* PEREZ DE-GREGORIO & al., 2002, remarquable espèce morphocryptique nouvelle pour la faune de France (Lepidoptera, Drepanidae). - Revue de l'Association Roussillonnaise d'Entomologie, 11 (3): 81-87. - ***MAZEL R., TAVOILLOT, CH. & BRUSSEAU (2003): Quelle biogéographie pour *Cilix hispanica* PEREZ DE-GREGORIO & al., 2002? (Lepidoptera, Drepanidae). - R.A.R.E. Tome XII(3): 119-122. - ****SCIARRETTA, A. (2006): Macrolepidotteri dal bosco igrofilo Le Mortine (Campania-Molise), con segnalazione di *Cilix hispanica* DE-GREGORIO, TORRUELLA, MIRET, CASAS & FIGUERAS, 2002. - Proceedings XX Congr. Naz. ital. Ent., Perugia-Assisi 13-18 giugno 2005: 104.

- *Horisme tersata* D.SCH. (=testacea HBN.) und *radicaria* LAH. (=laurinata SCHAW.) (Geometridae):

2.European Moth Nights 2005:

- *tersata*: Zahlreiche Exemplare aus mehreren Ländern (AT, CH, DE, EE, FI, FR, GB, RO, SM), vorausgesetzt, dass die Determination überall korrekt ist.
- *radicaria*: Insgesamt 12 Exemplare aus vier Ländern (CH, ES, IT, SM), wo diese Art keine Überraschung darstellt.

Diese beiden Arten lassen sich durch einen Kenner manchmal, aber durchaus nicht immer, auch äusserlich zuverlässig unterscheiden. In vielen Fällen, und vor allem für Unerfahrene, ist jedoch eine Genitalüberprüfung unbedingt zu empfehlen. Aus diesem Grund werden sie auch heute noch miteinander wahrscheinlich regelmässig verwechselt, obwohl die Trennung der beiden Arten schon seit langem eindeutig geklärt ist (REZBANYAI 1978, 1981 bzw. REZBANYAI-RESER 1984), und die Unterschiede auch im Standardwerk FORSTER & WOHLFAHRT 1981 (S.298-299) gut abgebildet und besprochen sind. Probleme mit der Verwechslung dürften besonders in Frankreich auftreten, und zwar auch in den Kreisen von guten Lepidopterenfachleuten, weil in der schön illustrierten Publikation LERAUT 1992 die Falter-Abbildungen von *tersata* und *radicaria* vertauscht sind (die sonst sehr gut gelungene, charakteristische Abbildung Nr.13 auf Seite 195 anstatt der angegebenen *radicaria* gut erkennbar die Art *tersata* darstellt, und die Abb.12 anstatt der angegebenen *tersata* die Art *radicaria*). - *Horisme tersata* ist eine ursprünglich östliche (sibirische?) Art, die nach Westen bis Nordspanien und bis England vordringt, also vielleicht mit wenigen Ausnahmen (Irland, Portugal, Südspanien, Korsika, äusserster Norden) in ganz Europa, und zwar in xeromontanen Lebensräumen von Gebirgen sogar bis gegen 1800m erwartet werden kann, wo irgend eine *Clematis*-Art (Waldrebe) wächst. - *H. radicaria* dagegen ist eine atlantomediterrane, weniger Trockenheit aber mehr Wärme liebende, in den Alpen nur in den tieferen Lagen (bis ca. 1000m) lebende Art, die bisher nur in Spanien, Italien (inkl. Sizilien und Sardinien), Frankreich (inkl. Korsika), in der Schweiz, im äußersten Westen Österreichs (Vorarlberg), im SW-Deutschland (im Rheintalgebiet bis zum Eifel bzw. bis Bonn) in einigen Gebieten des Karpatenbeckens und des Balkans gefunden worden ist. Ihre Futterpflanzen sind wahrscheinlich ebenfalls *Clematis*-Arten. Ob alle in der Literatur vorliegenden Fundmeldungen zu *H.radicaria* wirklich stimmen, ist leider keinesfalls sicher! - Man sollte der korrekten Unterscheidung von *H.tersata* und *radicaria* überall mehr Aufmerksamkeit schenken.

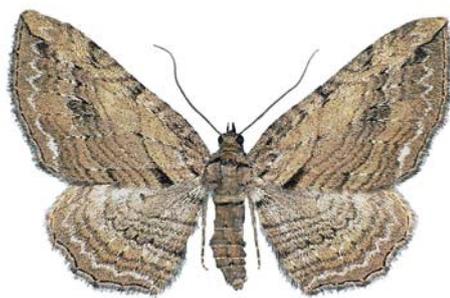


Foto 1.: *Horisme radicaria* (LA HARPE, 1855)
(Foto: H. RÖTSCHKE: Die Geometriden
Mitteleuropas)

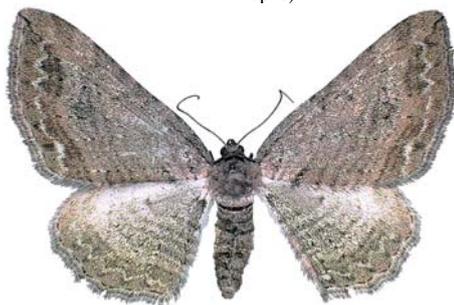


Foto 2.: *Horisme tersata* ([DEN. & SCHIFF.], 1775)
(Foto: H. RÖTSCHKE: Die Geometriden
Mitteleuropas)

Literatur: *FORSTER, W. & WOHLFAHRT, Th.A. (1981): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd.5, Spanner. Franckh'sche Verlagshandl., Stuttgart. - **LERAUT, P. (1992): Les papillons dans leur milieu. Ecoguides. Bordas. 256 pp. - ***REZBANYAI, L. (1978): Eine Lösung für die *Horisme (Phibalapteryx) tersata-testacea*-Frage: *Horisme laurinata* SCHAWERDA 1919 bona species mit der forma nova *griseata*. - Mitt. Entomol. Ges. Basel, 28: 57-71. - ****REZBANYAI, L. (1981): Die Verbreitung der *Horisme*-Arten *tersata* DENIS & SCHIFFERMÜLLER 1775 und *laurinata* SCHAWERDA 1919 in Europa (Geometridae). - Nota lepid., 4: 159-166. - *****REZBANYAI-RESER, L. (1984): *Horisme laurinata* SCHAWERDA 1919 syn. nov. zu *H. radicaria* DE LA HARPE 1885, nebst weiteren Angaben zur Verbreitung der Art (Lep., Geometridae). - Nota lepid., 7: 350-360.

- *Hylaea fasciaria* L. und *prasinaria* D.SCH. (Geometridae):



Stellungnahme zum taxonomischen Status von *Hylaea fasciaria* (LINNAEUS, 1758) und *prasinaria* (DENIS & SCHIFFER-MÜLLER, 1775) (Lepidoptera: Geometridae).

(Autor: LADISLAUS REZBANYAI-RESER, Natur-Museum, Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern; e-mail: ladislaus.reser@lu.ch)

2. European Moth Nights 2005: Zahlreiche Meldungen aus verschiedenen Ländern.



Foto 3.: *Hylaea fasciaria fasciaria* ♂
(LINNAEUS, 1758)

(Foto: H. RÖTSCHKE: Die Geometriden
Mitteleuropas)

Die Art *Hylaea fasciaria* hat bekannter weise zwei extrem unterschiedlich aussehende Formen, eine mit fleischroter (*fasciaria* L.) und eine mit grüner Grundfarbe (*prasinaria* D.SCH.). Diese sind in der Fachliteratur entweder als eigene Arten (z.B. FORSTER & WOHLFAHRT 1981) oder als infraspezifische Formen der Art behandelt (wobei *prasinaria* einfach für einen jüngeren Synonym zu *fasciaria* gehalten wird, wie z.B. in KARSHOLT & RAZOWSKI 1996 oder LERAUT 1997). An wenigen Stellen hält man sie für zwei Unterarten, wie z.B. in KOCH 1984.

Aber in zahlreichen, vor allem faunistischen Publikationen, wo man über die grüne *prasinaria* berichten sollte, wird lediglich der Name „*fasciaria*“ verwendet, da die Verfasser die sonst hohe Bedeutung der genauen Unterscheidung dieser beiden Taxa nicht erkennen. Demzufolge ist es oft nicht ersichtlich, um welche Formen es sich dabei handelt, und ist die Erforschung dieses Phänomens heute deshalb ziemlich vernachlässigt. Dies haben wir auch bei den Europäischen Nachtfalternächten 2004 und 2005 erlebt, als beinahe sämtliche Datenmelder, die *prasinaria* beobachtet oder gefangen haben, in der Meldung lediglich den Namen *fasciaria* angaben. Man musste nachher bei allen wieder einzeln brieflich nachfragen, um welche Form sie unter „*fasciaria*“ meinen.



Foto 4.: *Hylaea fasciaria prasinaria* ♀
([DEN. & SCHIFF.] 1775)

(Foto: H. RÖTSCHKE: Die Geometriden
Mitteleuropas)

Ein weiteres Problem bei der Erforschung der Verbreitung der beiden Taxa ist die Tatsache, dass viele Lepidopterologen die durch ökologische Einflüsse (wahrscheinlich Feuchtigkeit) und wegen ihres „hohen“ Alters stark verblasste *prasinaria*-Exemplare irrtümlich für *fasciaria* halten. Solche *prasinaria* befinden sich in etlichen Sammlungen als „*fasciaria fasciaria*“ bezeichnet, und auch in Publikationen hat der Verfasser schon nachweisbar solche Fehler gefunden.

Nach den Erfahrungen des Verfassers kommt es nicht in Frage, dass *fasciaria* und *prasinaria* zwei verschiedene Arten seien. Wo sie in der Natur zusammentreffen, bilden sich anscheinend problemlos viele verschiedene, zum Teil bizarr gefärbte Hybridformen: neben fleischroter Grundfarbe mit grünen Streifen und Saum, neben giftgrüner Grundfarbe mit roten Streifen und Saum, oder im Extremfall ziemlich düster aussehende, beinahe einfarbige, schmutzgraugrüne Individuen (f.*grisearia* FUCHS?), wobei die meisten dieser Formen im Laufe der Zeit wahrscheinlich schon ausnahmslos irgend einen „Formennamen“ erhielten (Hybride dürften nach den Internationalen Nomenklaturregeln jedoch überhaupt keinen eigenen Namen tragen, was in vielen Fällen aus praktischen Gründen schwer zu akzeptieren ist!). – Dem Verfasser ist es mehrmals gelungen, von solchen schmutzgraugrünen Weibchen aus dem Walliser Rhôneal (Schweiz) zahlreiche Nachfolger herauszuzüchten. Aus den gleichen Eigelegen kam dabei eine ganze Variationsbreite zwischen *fasciaria* und *prasinaria* zum Vorschein, die klaren Stammformen inbegriffen. Dies weist eindeutig darauf hin, dass solche Weibchen fertile Unterarthybriden sind.

Aber auch die Annahme, dass es sich lediglich um zwei infraspezifische Formen handeln sollte, und *prasinaria* lediglich ein Synonym zu *fasciaria* wäre, kann nicht stimmen. Dies ist lediglich ein Schein in solchen Gebieten, wo Hybridpopulationen existieren. Grossflächig betrachtet ist die Situation viel komplizierter.

Theoretisch: Zwei Unterarten der gleichen Art haben in der Regel eigene Verbreitungsgebiete, die sich jedoch auch überschneiden können. In solchen Sympatriebereichen müssen aber Hybridpopulationen entstehen. Und so ist die Situation auch bei *fasciaria* und *prasinaria*. In manchen Gebieten kann man inselartig ausschliesslich *fasciaria* finden (=disjunkte Verbreitung), in vielen Gebieten nur *prasinaria*, aber breitflächig oder mosaikartig existieren heute auch Hybridpopulationen.

Die Gründe dafür sind in erster Linie in der vermutlichen Evolutionsgeschichte der beiden Taxa und in der postglazialen Wiederbesiedlung Europas zu suchen. – Das Taxon *fasciaria* musste aus dem gemeinsamen Vorfahren in Föhrenwaldgebieten



entwickeln (wahrscheinlich in Südosteuropa, im Kleinasien oder im Nahen Osten). Es lebt auch heute bevorzugt auf *Pinus silvestris* (Föhre/Kiefer), und seine ökologischen Ansprüche (eher thermophil und vor allem xerophil) sind mit denen der Futterpflanze sehr ähnlich. – Das Taxon *prasinaria* musste dagegen in Fichten-Tannengebieten entwickeln (wohl im sibirischen Raum). Es lebt bevorzugt auf *Picea abies* (Fichte) oder *Abies alba* (Tanne), kann sich aber problemlos auch mit *Pinus* optimal ernähren. Die *prasinaria* liebt eher kühlere und feuchtere Lebensräume (wie auch ihre Hauptfutterpflanzen) und meidet extrem xerotherme Gebiete.

Als konkretes Beispiel kann der Verfasser die Situation um die beiden Taxa in der Schweiz aufzeichnen:

– *fasciaria* lebt dort wahrscheinlich ausschliesslich in den relict Föhrenwaldgebieten im Walliser Rhônetal, wo sie entweder allein herrschend ist, oder gegenüber *prasinaria* mindestens sehr deutlich überwiegt (der Verfasser selbst konnte dort keine *prasinaria* finden). Dieses Taxon hat das Gebiet der Schweiz nach der Eiszeit sicher weiträumig erobert, und zwar von Osten-Südosten her mit seiner Futterpflanze parallel eindringend. Mit dem Rückzug der Föhrenwälder an die heutigen Spezialstandorte wegen Klimaänderungen zog sich auch *fasciaria* zurück und blieb bis heute nur in den extrem warmtrockenen, kontinentalen Walliser Föhrenwäldern als Postglazialrelikt erhalten. Sie hat in der Schweiz also ein eigenes Verbreitungsgebiet, wie dies von einer Unterart zu erwarten ist.

– Inzwischen eroberten von Nordosten her eindringend die Fichte und die Tanne das Gebiet der Schweiz und breiteten sich weiträumig aus, wobei alle relict Föhrenwälder allmählich umzingelt worden sind. Dabei entstand für *Pinus silvestris* ebenfalls eine disjunkte Verbreitung. Die Fichte und die Tanne sind von *prasinaria* gefolgt worden. Sie hat dabei allmählich auch die umzingelten Föhrenwaldgebiete erobert, ausgenommen der wärmsten und trockensten Föhrenwälder im Walliser Rhônetal. Mit Ausnahme dieser Gebiete kommt heute in allen anderen typischen Föhrenwäldern der Schweiz (Tessin, Graubünden, Zentralschweiz, Juragebiet) und auch in allen Fichten- und Tannenwäldern oder Mischwäldern des Landes ausschliesslich die grüne *prasinaria* vor (siehe zahlreiche faunistische Publikationen des Verfassers, aber vor allem diejenige über die Föhrenwaldgebiete Gersau (Kanton Schwyz), Lavorgo (Kanton Tessin) und Ins (Kanton Bern): REZBANYAI-RESER 1984, 1995, 2003). Die *prasinaria* hat in der Schweiz also ebenfalls ein eigenes Verbreitungsgebiet, wie dies von einer Unterart zu erwarten ist.

– Im Walliser Rhônetal sind diese Föhrenwaldgebiete mitsamt *fasciaria* mit breitflächigen Fichtenwäldern umgeben, in denen jedoch *Pinus silvestris* auf den warmtrockenen, steilen und felsigen Berghängen vielerorts auch noch hineindringt. In diesen Bereichen treffen sich *fasciaria* und *prasinaria* heute zusammen, wobei sie viele verschiedene Übergangsformen, also offensichtliche Unterarthybriden bilden. In anderen Gebieten der Schweiz sind solche Übergangsformen völlig unbekannt (dabei sollten die Bemerkungen zu den verblassten, mit *fasciaria* verwechselbaren *prasinaria*-Individuen besonders berücksichtigt werden!).

– Ein Beispiel aus der Sammelpraxis des Verfassers, der Walliser Ort Visperterminen, wo in zwei Regionen zahlreiche persönliche Lichtfänge durchgeführt worden sind (auch die Muttertiere zu den mehreren Hybridzuchten stammten von dort): Das Verhältnis „*fasciaria* : Hybrid : *prasinaria*“ war um 1300m alle Lichtfänge zusammengefasst 6 : 19 : 6 (in % ca. 19 : 62 : 19), und um 850m 8 : 39 : 13 (in % ca. 13 : 65 : 22).

Man erwähnt manchmal ein taxonomisches Zauberwort: „ökologische Form“. Weder *fasciaria* noch *prasinaria* können jedoch als „ökologische Formen“ betrachtet werden. Eine „ökologische Form“ entsteht unter der direkten Einfluss der Ökologie ihres Lebensraumes. Wenn man diese unter anderen ökologischen Bedingungen (z.B. im Labor) weiterzucht, oder in einen andersartigen Lebensraum übersiedelt, werden die Nachkommen anders aussehen als das Muttertier. Die Morphologie von *fasciaria* und *prasinaria* sind dagegen erblich fixiert. Sie bleiben rot oder grün, egal an welchem Nadelholz sie aufwachsen, oder ob die Raupen warm oder kalt gehalten werden. – Sie können aber nicht einmal als „ökologische Unterarten“ bezeichnet werden, auch wenn die Ökologie bei der ursprünglichen Entstehung der beiden Formen und auch bei der Entwicklung des heutigen Verbreitungsbildes wichtige Rolle spielen musste. „Ökologische Unterarten“ bewohnen nämlich ausschliesslich solche Lebensräume, in denen ihre taxontypischen ökologischen Ansprüche erfüllt werden. Dies ist mindestens bei *prasinaria* heute durchaus nicht mehr ganz der Fall, da dieses Taxon in der Lage ist, auch Föhrenwaldgebiete zu erobern und sich dabei auch an *Pinus silvestris* problemlos zu entwickeln.

Diese Gesamtsituation muss mit verschiedenen weiteren Varianten auch anderswo diesen Grundsätzen entsprechen, wo *fasciaria* und *prasinaria* alleine oder nebeneinander vorkommen. In Mitteleuropa nördlich der Alpen, wie z.B. Deutschland, musste mit der Vegetationsgeschichte parallel eine noch stärker mosaikartige Verbreitung der beiden Taxa zustande kommen. In solchen Gebieten ist die Vermischung wahrscheinlich schon so sehr fortgeschritten, dass homogene Populationen von *fasciaria* oder *prasinaria* breitflächig vielleicht schon völlig fehlen. – Auch die anthropogenen Einflüsse in der Vegetation beeinflussen die Vermischung der beiden Taxa in den letzten Jahrhunderten sicher bedeutend. Die Eier und Raupen von *Hylaea* können mit Nadelholzsetzlingen überall eingeschleppt werden, auch in alle möglichen für diese Taxa fremden Lebensräume, sogar in Landwirtschafts- oder Siedlungsbereiche. Damit spielt bei der Weiterverbreitung und bei der genetischen Vermischung von *fasciaria* und *prasinaria* heute auch der Mensch eine bedeutende Rolle.

Dies alles ist aber vielerorts wahrscheinlich noch nicht oder nur wenig erforscht worden, weil den beiden Taxa zu wenig Achtung geschenkt wird. Der Verfasser möchte also noch einmal darauf hinweisen, dass bei der Feldarbeit oder bei der Datenaufnahme die beiden Taxa *fasciaria* und *prasinaria*, aber auch ihre etwaigen Übergangsformen (offiziell lediglich als „*fasciaria* trans. ad *prasinaria*“ bezeichnet), stets separat registriert und in Publikationen dementsprechend erwähnt werden sollten.



Literatur: *FORSTER, W. & WOHLFAHRT, TH. A. (1981): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd.4, Geometridae. - Franckh'sche Verlagshandl., Stuttgart. - **KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. (1996): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. - Apollo Books, DK-Stenstrup. - ***KOCH, M. (1984): Schmetterlinge. - Verl. Neumann-Neudamm, Leipzig-Radebeul. - ****LERAUT, P. (1997): Liste systématique et synonymique des Lépidoptères de France, Belgique et Corse (deuxième édition). - Alexanor, Suppl., pp.526. - *****REZBANYAI-RESER, L. (1984): Zur Insektenfauna von Gersau-Oberholz, Kanton Schwyz. III. Lepidoptera 1: "Macrolepidoptera" ("Grossschmetterlinge"). - Entomol. Ber. Luzern, 12: 1-127. - *****REZBANYAI-RESER, L. (1995): Zur Grossschmetterlingsfauna des Föhrenwaldheidegebietes oberhalb Lavorgo, 880 m, Valle Leventina, Kanton Tessin (Lepidoptera: „Macrolepidoptera“). - Entomol. Ber. Luzern, 34: 21-124. - *****REZBANYAI-RESER, L. (2003): Zur Nachtgrossfalterfauna vom Berner Seeland (Ins, Landwirtschaftliche Schule, 433 m) (Lepidoptera: "Macroheterocera"). - Entomol. Ber. Luzern, 49: 45-148.

- *Diachrysia chrysitis* (LINNAEUS, 1758) & *tutti* (KOSTROWICKI, 1961) (Noctuidae):

Eine erneute Stellungnahme gegen die artliche Selbständigkeit von *Diachrysia chrysitis* (LINNAEUS, 1758) & *tutti* (KOSTROWICKI, 1961) =? *stenochrysis* (WARREN, 1913), mit Berücksichtigung der neuerlich von anderen Forschern durchgeführten DNA-Analysen bei der beiden Taxa (Lepidoptera: Noctuidae).

(Autor: LADISLAUS REZBANYAI-RESER, Natur-Museum, Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern; e-mail: ladislaus.reser@lu.ch)

2. European Moth Nights 2005: Zahlreiche Meldungen aus verschiedenen Ländern.

Über diese beiden Taxa, über die Zweifel, ob es sich hier tatsächlich um zwei eigene, genetisch voneinander völlig getrennte „bona species“ handelt, ist in der „Bilanz“ zu den 1.EMN 2004, und auch in mehreren anderen Publikationen des Verfassers, schon ziemlich ausführlich berichtet worden. Seit dem gesellte sich zu diesen Problemen noch die Annahme, dass die südostasiatische *Diachrysia stenochrysis* (WARREN, 1913) mit „*tutti*“ identisch sein soll. Mit den einseitig morphologischen Methoden sind diese Fragen aber beruhigend offensichtlich nicht zu klären. Aber auch die neuerlich durchgeführten DNA-Analysen, die für die „sichere“ artliche Trennung der beiden Taxa zu sprechen scheinen (HILLE et al., 2005), können den Verfasser noch immer nicht überzeugen!



Foto 5.: *Diachrysia chrysitis* (LINNAEUS, 1758)
(Foto: VILMOS POLONYI)



Foto 6.: *Diachrysia chrysitis* mit *tutti-stenochrysis*-
Habitus
(Foto: VILMOS POLONYI)

Die DNA-Analyse dürfte hervorragend geeignet sein, um den Grad der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen taxonomischen Gruppen, oder sogar zwischen einzelnen Populationen oder Individuen herauszufinden. Sie dürfte für die korrekte Abgrenzung von Arten jedoch ungeeignet sein, da die Ergebnisse der Analyse immer subjektiv sind. Man kann nämlich keine konkreten Grenzen ziehen, ab welchem Grad der genetischen Unterschiede zwei Taxa als zwei verschiedene Arten betrachtet werden müssen. Dies kann eben nur die Fortpflanzungspraxis zeigen. Auch in HILLE et al. 2005 haben die Autoren lediglich subjektiv entschieden, dass die Höhe der festgestellten genetischen Unterschiede zwischen *chrysitis* und „*tutti*“ „normalerweise als Artunterschied gilt“.

In der Natur (aber auch in grösseren Sammlungen) gibt es morphologisch gesehen jedoch so viele anscheinende Übergangsformen zwischen diesen beiden Taxa (Genitalmorphologie inbegriffen!), dass man dabei, mindestens in Europa, wohl kaum tatsächlich mit zwei verschiedenen Arten rechnen kann. In der Praxis ist auch nicht möglich, dass bei der faunistischen Arbeit einzelne Exemplare von Insekten mit DNA-Analyse bestimmt werden! Auch in HILLE et al., 2005 wird klar mitgeteilt, dass die beiden, aufgrund von Pheromonfallenfängen bzw. DNA-Analyse voneinander getrennten „*chrysitis*“-Gruppen habituell nicht charakterisierbar bzw. trennbar waren. Aus diesem Grund sind die Taxa *chrysitis* und „*tutti*“ oder „*stenochrysis*“ bei den Ergebnissen der 2.EMN 2005 unter dem Namen „*chrysitis*“ zusammengefasst worden. Weitere Bemerkungen und Begründung dazu siehe in der „Bilanz“ zu den 2.EMN auch oben, im Kapitel „System, Taxonomie und Nomenklatur“.

Im Fall *chrysitis/tutti* (und auch *stenochrysis*) bleiben also nach der Meinung des Verfassers zur Klärung dieser Probleme nach wie vor nur Zuchtversuche übrig, wie solche z.B. bei *Noctua janthina* D.SCH. und *janthe* BKH. zum Teil schon mit Erfolg gemacht worden sind. Einerseits sollte man dabei untersuchen, wie einheitlich die Nachkommenschaft aus den gleichen Eigelegenen morphologisch und auch genetisch gesehen (DNA-Analyse!) wird. Andererseits sollte man möglichst auch noch Bastardierungsversuche durchführen. – Die Zucht dieser Taxa ist nicht besonders problematisch (vor allem die Sommerzucht), es ist aber nicht einfach, Weibchen lebend zu fangen und von diesen eine ausreichende Anzahl Eier zu erhalten (REZBANYAI 1983). Der Fang von Weibchen ist am besten in der Abenddämmerung, unmittelbar bevor es dunkel wird, als sie meistens nur während kurzer Zeit Korbblütlern (z.B. Disteln - *Carduus*) zur Nahrungsaufnahme besuchen. Ans Licht kommen mit Eiern beladene Weibchen nur selten. Bei der Eiablage in der Gefangenschaft ist ein Problem, dass die Weibchen wahrscheinlich immer



wieder Nahrung brauchen (deshalb der Blütenbesuch), bevor sie kleinere Eiermengen ablegen. Wenn sie keine Nahrung zu sich nehmen können, legen sie meist nur wenige Eier ab und gehen bald zu Grunde.

Der Verfasser hat einmal über seine zum Teil verwirrenden Ergebnisse bei *chrysis-tutti*-Pheromonfallenfängen in der Schweiz ausführlich berichtet (REZBANYAI-RESER 1985). Die dort gemachten Schlussfolgerungen gelten für ihn auch heute noch vollumfänglich (zwei ehemalige geographische Unterarten, die infolge der postglazialen Arealerweiterungen heute breitflächig nebeneinander fliegen und sich wegen der Unterschiede in den Pheromonen nur langsam, aber doch sicher genetisch vermischen). Eine Publikation über weitere solche Pheromonfallenfänge in der Schweiz ist in Vorbereitung.

Dies alles bedeutet aber keinesfalls, dass wir uns darum nicht bemühen sollten, diese Taxa weiter zu erforschen und in lokal-faunistischen Arbeiten zu berücksichtigen. Man muss dabei lediglich damit rechnen, dass habituell offensichtliche Zwischenformen ohne Zwang zu keinem der beiden Taxa zugeordnet werden können.

Das Problem, ob *stenochrysis* mit *tutti* tatsächlich identisch ist, was durchaus möglich sein dürfte (in HILLE et al. 2005 wird darauf nicht eingegangen, da „richtige“ *stenochrysis* nicht untersucht worden sind), kann der Verfasser zurzeit nicht beurteilen. Dies ist jedoch aus der Sicht der EMN auch belanglos, da der Typenfundort von *stenochrysis* nicht in Europa, sondern in Südostasien liegt.

Literatur: *HILLE, A., MILLER, M. A. & ERLACHER, S. (2005): DNA sequence variation at the mitochondrial cytochrome oxidase I subunit among pheromone types of the sibling taxa *Diachrysis chrysis* and *D. tutti* (Lepidoptera: Noctuidae). - Zoologica Scripta, 34: 49-56. - **REZBANYAI, L. (1983): *Diachrysis chrysis* L. und *D. nadeja* OBTH. - Beschreibung einer Parallel-Sommerzucht und der Präimaginalstadien (Lep., Noctuidae). - Mitt. Schweiz. Entomol. Ges., 56: 23-32. - ***REZBANYAI-RESER, L. (1985): *Diachrysis chrysis* (LINNAEUS, 1758) und *tutti* (KOSTROWICKI, 1961) in der Schweiz. Ergebnisse von Pheromonfallenfängen 1983-84 sowie Untersuchungen zur Morphologie, Phänologie, Verbreitung und Oekologie der beiden Taxa (Lepid., Noctuidae: Plusiinae). - Mitt. Schweiz. Entomol. Ges., 58: 345-372.

- *Acontia (Tarachidia) candefacta* HBN. (Noctuidae):

Zur Kenntnis und Ausbreitung von *Acontia (Tarachidia) candefacta* (HÜBNER, [1831]) in der Ukraine (Lepidoptera: Noctuidae).

(Autor: LUTZ LEHMANN, Fr.-List-Strasse 41, D-15890 Eisenhüttenstadt; e-mail: luleehst@t-online.de)

2. European Moth Nights 2005:

Ukraine, Schwarzmeer, Zaporos, Oblast, 3km E Berdjansk, 50m, 3.7.2005, mehrere Expl., leg. L. LEHMANN



Foto 7.: *Acontia candefacta* (HÜBNER, [1831])
(Foto: [http://nitro.biosci.arizona.edu/...](http://nitro.biosci.arizona.edu/))

Die Art wurde als *Tarache candefacta* von HÜBNER [1831] aus Pennsylvania in den USA erstmalig beschrieben und abgebildet. Synonyme dazu sind: *haworthana* WESTWOOD, 1851, *debilis* WALKER, [1858], *neomexicana* SMITH, 1900 (hellere Form aus dem Südwesten der USA) und *candefactella* STRAND, 1916. Obwohl sie seit fast vier Jahrzehnten auch am Ostrand Europas vorkommt, dürfte sie den wenigsten europäischen Lepidopterologen bekannt sein und soll an dieser Stelle kurz vorgestellt werden.

Sie ist in Nordamerika (meist als *Tarachidia candefacta* aufgeführt) weit verbreitet vom südlichen Kanada bis Mexiko und von der Ostküste bis nach Kalifornien. Am häufigsten tritt sie dabei im Süden des Verbreitungsgebietes auf. Die Raupe (kurze Beschreibung bei FORBES, 1954) ernährt sich von Blättern der Gattung *Ambrosia* und verpuppt sich im Boden.

Die Art überwintert als Puppe und fliegt von April oder Mai bis September, wohl meist in zwei Generationen. Bevorzugte Biotope sind Ödländer, Ruderalflächen, Trockenrasen, Steppenhänge und ähnliches, entsprechend dem Lebensraum der Futterpflanze. Die Pflanzen von *Ambrosia artemisiifolia* (Beifussblättriges Traubenkraut) sind in Nordamerika als Auslöser von Allergien seit langem gefürchtet. Durch Hautkontakt mit den Blütenständen, vor allem aber durch die Pollen (sollen schlimmer als Gräserpollen sein) entstehen starke allergische Reaktionen für deren Behandlung große Summen (in Quebec zum Beispiel jährlich 50 Millionen \$) ausgegeben werden. Die Gattung *Ambrosia* wurde bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach Europa eingeschleppt, wobei *A. artemisiifolia* am weitesten verbreitet ist und in zahlreichen Ländern auftritt.

1967 bis 1968 wurde in der damaligen Sowjetunion die Eulenart *A. candefacta* aus dem südlichen Kanada in die Regionen Krasnodar und Stawropol zur biologischen Bekämpfung von *Ambrosia* eingeführt. Die Erfolgsaussichten scheinen dabei, obwohl ein Weibchen 300 bis 500 Eier legen kann, eher gering. Nachdem man eine Zeit lang kaum etwas von der Art hörte, konnten KLJUTSCHKO, BUDASHKIN & GERASIMOV (2004) ihr Vorkommen in der Ukraine nachweisen. Die kontinuierlichsten Beobachtungen liegen dabei von der biologischen Station Karadag auf der Krim seit 1994 vor. Weitere Angaben werden von der Krim und dem Südosten der Ukraine gemeldet. Zusammen mit den eigenen Funden Ende Juni/Anfang Juli 2005 (westlichster Fundort Cjurupinsk bei Cherson) ergibt sich das Bild einer nach Westen gerichteten Ausbreitung entlang der Schwarzmeerküste und der Steppengebiete im Hinterland (bis etwa 150km landeinwärts). Die Meldungen bei KLJUTSCHKO, BUDASHKIN & GERASIMOV (2004) fallen in den Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende September.



Ein weiteres Vordringen der Art nach Westen, sogar bis Mitteleuropa, ist nicht ausgeschlossen. Auf *Acontia (Tarachidia) candefacta* sollte also in Zukunft verstärkt geachtet werden. Sie besitzt die typische Zeichnungsanlage vieler Arten der *Acontia*-Gruppe mit dem Flügelschnitt und der Größe von *Acontia (Emmelia) trabealis* (SCOPOLI, 1763). Da sie also deutlich kleiner als *Acontia lucida* (HUFNAGEL, 1766) ist, dürfte sie kaum weder mit dieser noch mit anderen Arten verwechselt werden können.

Bemerkung zur Nomenklatur: Die Artengruppe um *Acontia* OCHSENHEIMER, 1816 wird für die afrikanische Fauna von LEGRAIN, HACKER & FIBIGER revidiert und dabei werden einige bisher eigenständige Gattungen im Status herabgestuft (vgl. FIBIGER & HACKER, 2005), dem hier gefolgt wird.

Literatur: *COVELL, C. V. Jr. (1984): A field guide to the moths of eastern North America. - The Peterson Field Guide Series 30: 1-496. - **FIBIGER, M. & HACKER, H. (2005): Systematic List of the Noctuoidea of Europe (Notodontidae, Nolidae, Arctiidae, Lymantriidae, Erebiidae, Micronoctuidae and Noctuidae). - Esperiana 11, 93-205. - ***FORBES, W.T.M. (1954): Lepidoptera of New York and neighboring states. Part 3 Noctuidae. - Cornell Univ. Agric. Experiment Station, Mem., 329: 1-433, figs. 1-290. - ****KLJUTSCHKO, Z.F., BUDASHKIN, J.I. & R.P. GERASIMOV (2004): New and Little-Known Noctuidae (Lepidoptera, Noctuidae) from Ukraine. - Vestnik Zoologii 38(1): 94 (into Russian).

- *Noctua janthina* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) & *janthe* (BORKHAUSEN, 1792) (Noctuidae):

2.European Moth Nights 2005: Zahlreiche Meldungen aus verschiedenen Ländern.



Foto 8.: *Noctua janthina* ([DEN. & SCHIFF.], 1775)
(Foto: CHRISTIAN SIEGEL)



Foto 9.: *Noctua janthina* mit *janthe*-Habitus
(Foto: CHRISTIAN SIEGEL)

Über diese beiden Taxa, über die Zweifel, ob es sich tatsächlich um zwei eigene, genetisch voneinander völlig getrennte „bona species“ handelt, ist in der „Bilanz“ zu den 1.EMN 2004 schon ziemlich ausführlich berichtet worden. Seit dem sind uns keine neuen Hinweise oder Beweise bekannt geworden, die für ihre artliche Trennung sprechen würden. Im Gegenteil! In einer schönen, farbig illustrierten Publikation wird die von REZBANYAI-RESER (z.B. REZBANYAI-RESER 2004, S.53) schon an mehreren Orten geäußerte Meinung bestätigt, dass *janthina* und *janthe* (und offensichtlich auch die dritte Nahverwandte: „*N.tertia*“ in Kleinasien) konspezifische Taxa sind. Deutsche Lepidopterologen kamen dabei auf identische Ergebnisse: Aus den gleichen Eigelegen, vom gleichen Muttertier, können neben typischen *janthina* auch eindeutige *janthe* oder *tertia* schlüpfen (siehe PLONTKE et al. 2005). Aus diesem Grund sind *janthina* und *janthe* bei den 2.EMN 2005 unter dem Namen „*janthina*“ zusammengefasst worden (Bemerkungen und Begründung dazu siehe auch oben, im Kapitel „System, Taxonomie und Nomenklatur“). - Dies bedeutet aber keinesfalls, dass man sich darum zukünftig nicht mehr bemühen sollte, diese Taxa weiter zu erforschen und in lokalfaunistischen Arbeiten zu berücksichtigen. Man muss dabei lediglich damit rechnen, dass habituell offensichtliche Zwischenformen ohne Zwang zu keinem der beiden (oder drei) Taxa zugeordnet werden können.

Literatur: *PLONTKE, R., FRIEDRICH, E., GRAJETZKI, K., HÜNEFELD, F., MÜLLER, R. & HEINICKE, W. (2005): Zweifel an der Artberechtigung von *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792) und *Noctua terttia* (V. MENTZER, MOBERG & FIBIGER, 1991) im Komplex „*janthina*“ (Lep., Noctuidae). - Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, 49 (1): 33-38. - **REZBANYAI-RESER, L. (2005): Die Nachtfalterfauna vom Rotseeriedgebiet in Ebikon, 420m, Kanton Luzern (Lepidoptera: „Macroheterocera“). - Entomol. Ber. Luzern, 52 (2004): 1-74.

- *Coscinia cribraria* L. und *punctigera* FRR. (Arctiidae):

Stellungnahme zur taxonomischen Berechtigung von *Coscinia cribraria punctigera* FREYER, 1843 (non = *pannonica* DANIEL, 1955) auf Unterartebene (Lepidoptera: Arctiidae).

(Autor: LADISLAUS REZBANYAI-RESER, Natur-Museum, Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern; e-mail: ladislaus.reser@lu.ch)

2.European Moth Nights 2005:

- *cribraria* L.: Zahlreiche Exemplare aus Deutschland, Finnland, Niederlande und Polen.
- *punctigera* FRR.: Zahlreiche Exemplare aus der Südschweiz (Tessin).
- *ripperti* BSD.: Eine Einzelmeldung aus den Zentral-Pyrenäen (Ariège).



Foto 10.: *Coscinia cribraria cribraria* ♂
(LINNAEUS, 1758)
(Foto: H. RÖTSCHKE: Die Spinner und Schwärmer
Europas und Nordwestafrikas)



Foto 11.: *Coscinia cribraria pannonica* ♀
DANIEL, 1955
(Foto: MIHÁLY KÁDÁR)



Foto 12.: *Coscinia cribraria punctigera* ♂♂ ♀♀
FREYER, 1834
(Foto: LADISLAUS REZBANYAI-RESER)

In FREINA & WITT 1987 wird eindeutig dafür Stellung bezogen, dass *C. cribraria* in Europa keine Unterarten bildet, weil die einzelnen Populationen morphologisch gesehen überall sehr heterogen und taxonomisch deshalb nicht ausreichend genug definierbar sind (siehe dazu auch FREINA & WITT 1984). Die verschiedenen beschriebenen geographischen Formen (=Unterarten) werden dabei mit den beschriebenen individuellen Formen vermischt und ausnahmslos als „infrasubspezifische Formen“ bezeichnet, die zum Teil wohl ökologisch bedingt sein sollten (siehe auch DANIEL 1955). Der Habitus der Vertreter von mehreren *cribraria*-„Formen“ entsteht aber sicher nicht durch die rezente Ökologie ihrer Lebensräume, sondern ist grundsätzlich erblich fixiert. Lediglich ihre genetische Herausbildung musste teilweise ökologisch bedingt zustande kommen, wie dies bei allen Unterarten in der Regel der Fall ist. Geographische Formen nicht als Unterarten, sondern nur als infrasubspezifische Formen zu bezeichnen hat eigentlich wenig Sinn und stört die Erforschung der Art auf infraspezifischer Ebene.

Auch was die Schweiz betrifft, kann diese Herabstufung des Taxons *punctigera* FRR. (Typenfundort wahrscheinlich Bozen im Südtirol) keinesfalls gelten (siehe z.B. REZBANYAI-RESER 1995 und LEPIDOPTEROLOGEN ARBEITSGRUPPE 2000). In diesem Land (vor allem im Wallis, in den Südalpentälern und im Engadin) kommen abgesehen von einer gewissen Variationsbreite einheitlich sehr helle, schwach gepunktete Exemplare vor (entweder mit nur 1-2 oder mit nur wenigen ziemlich kleinen Pünktchen), die als „ssp. *punctigera* FREYER, 1834“ bezeichnet werden sollten (dieses Taxon ist auch mit der südeuropäischen *candida* CYRILL, 1787, mit ebenfalls kaum punktierten Vorderflügeln aber mit noch helleren, deutlich gelblichen Hinterflügeln, keinesfalls identisch). Etwas kräftiger punktierte Exemplare (die aber dem Aussehen der typischen Nominatform weitaus nie erreichen) kommen in der Schweiz in den *punctigera*-Populationen vereinzelt nur im Wallis und im Westen des Landes vor, was auf einen gewissen Genfluss aus Richtung Nord (der Jura entlang) hinzuweisen scheint. Da *cribraria punctigera* in der Schweiz ziemlich homogene Populationen bildet (besonders in den Südalpentälern, aber in solchen wohl sicher auch ausserhalb der Schweiz), sind die Anforderungen zu einem Unterartstatus damit eigentlich vorbehaltlos erfüllt. Wenn man auch andere Untersuchungsmethoden anwenden würde (Enzymelektrophorese, Pheromonuntersuchung), könnte man gegenüber der Nominatform sicher ebenfalls signifikante Unterschiede finden. Daran ändern auch vereinzelte Ausnahmen nicht, wenn im Gebiet einer bestimmten Unterart einige Individuen eventuell einer anderen Unterart ähneln. Dies betrifft bei *C. cribraria* bestimmt auch andere Gebiete in Europa. So z.B. können wir bei den Ergebnissen der 2. Europäischen Nachtfalternächten 2005 nicht genau angeben, was für eine Unterart die in den Zentral-Pyrenäen registrierte *cribraria* vertritt. Dass sie mit der Nominatform in Mitteleuropa genetisch identisch wäre, kann kaum geglaubt werden. Es handelt sich wahrscheinlich um die ssp. *rippertii* BSD. (vgl. DANIEL 1955)

Dieses taxonomische Problem dürfte also nach wie vor nicht „ad acta“ gelegt werden. Bei zukünftigen Forschungen an diesem Gebiet sollte man die einzelnen Populationen am Feld genau untersuchen und nicht nur zufällig oder mit Absicht selektiv zusammengetragenes Sammlungsmaterial. Wenn ein Sammler aus einer ziemlich homogenen Population von Hunderten oder Tausenden Exemplaren nur 4 oder 5 Extremformen einsammelt, entsteht aufgrund des Belegmaterials der falsche Eindruck, dass es sich um eine völlig heterogene Population handelt und die allgemeinen morphologischen Merkmale der Population bleiben unerkannt! Bei der taxonomischen Arbeit mit einem Sammlungsmaterial ist dieses Problem leider kaum auszuweichen, und zwar ganz besonders auf infraspezifischer Ebene.

Ob *punctigera* FRR. mit *pannonica* DANIEL 1955 tatsächlich identisch ist, wie dies in FREINA & WITT 1987 steht, bezweifelt der Verfasser ebenfalls. Dies ist auch aus geographischen und faunengeschichtlichen Gründen nicht anzunehmen. Auch wenn die beiden einander habituell sehr ähnlich sind, im Allgemeinen ist der Hinterflügel bei *pannonica* eindeutig viel dunkler als bei den meisten Vertretern der ssp. *punctigera*. Dies alles hier nur so nebenbei, da *cribraria pannonica* im Laufe der 2. EMN sonst nicht registriert worden ist.



Literatur: *DANIEL, F. (1955): Die Wirkung ökologischer Einflüsse auf den Habitus von Lepidopteren, untersucht an den Formen von *Coscinia cribraria* L. - Ztsch. Wiener Entomol. Ges., 40: 183-201. - **FREINA, J. DE & WITT, TH. (1984): Taxonomische Veränderungen bei den Bombyces und Sphinges Europas und Nordwestafrikas. Über die Berechtigung von Unterarten bei *Spiris striata* (LINNAEUS, 1758) und *Coscinia cribraria* (LINNAEUS, 1758). Ergebnisse einer Teilrevision. - Nota lepid., 7 (3): 223-236. - ***FREINA, J. DE & WITT, TH. (1987): Die Bombyces und Sphinges der Westpaläarkt (Ins., Lepid.), Bd. I. - Ed. Forsch. & Wiss. Verl., München, pp.708. - ****LEPIDOPTEROLOGEN-ARBEITSGRUPPE (2000): Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Arten, Gefährdung, Schutz. Schweiz und angrenzende Gebiete. Bd.3. - Hrsg.: Pro Natura / Schw. Bund Naturschutz; Verl. Fotorotar, Egg ZH, pp. 914 (französische Ausgabe: „Les papillons et leurs biotopes, Vol.3“, 2005). - *****REZBANYAI-RESER, L. (1995): Zur Grossschmetterlingsfauna des Föhrenwaldheidegebietes oberhalb Lavorgo, 880 m, Valle Leventina, Kanton Tessin (Lepidoptera: „Macrolepidoptera“). - Entomol. Ber. Luzern, 34: 21-124.

„EMN“ UND NACHTFALTERSCHUTZ

Mit dieser Veranstaltung sollte die Aufmerksamkeit auch in breiteren Kreisen auf die Nachtfalter gelenkt werden. Man sollte der Öffentlichkeit zeigen, dass auch solche Lebewesen existieren, und dass sie an den natürlichen Ökosystemen in einem sehr hohen Mass beteiligt sind. Mehrere von den EMN-Teilnehmern sind beim Leuchten von interessierten Laien begleitet worden, die etwas von den Nachtfaltern und von ihrer Welt erfahren wollten. Diese Möglichkeit sollte zukünftig noch besser genutzt werden. Wenn dies gelingt, sollte der Fall der EMN-Zentrale jedes Mal konkret mitgeteilt werden.

Was die zu diesen Themen gehörenden wichtigsten Bemerkungen und Vorschläge zu den Schutzmassnahmen für Nachtfalter betrifft, beziehen wir uns hier auf die Texte in der „Bilanz“ zu den 1.EMN 2004.

Aus dem Anlass der 2.EMN sind unseres Wissens vor allem in den folgenden Ländern kleinere bis grössere Ansammlungen von Lepidopterologen und anderen Interessenten organisiert worden: Finnland, Deutschland, Grossbritannien, Niederlande, San Marino, Schweiz, Spanien (Katalonien), Rumänien und Ungarn. An manchen Orten sind auch Zeitungsartikel über die EMN erschienen, und im Radio oder im Fernsehen berichtet worden. Dies alles hat sicher wieder einmal etwas dazu beigetragen, dass der Verständnis und die Zuneigung der Bevölkerung im Fall der Nachtfalter und dadurch auch der ganzen Natur gestärkt wird.

ZUKUNFTSPLÄNE FÜR DIE „EMN“

Es ist weiterhin geplant, die EMN jährlich einmal in unterschiedlichen Zeiten durchzuführen. Für die nächsten zwei Veranstaltungen (**3. und 4.EMN**) sind die Daten **28.-30.4.2006** und **12.-14.10.2007 (jeweils +/-1 Tag noch erlaubt)** schon vorangekündigt worden. Dies wird hiermit bestätigt und bekräftigt. - Dabei sind vor allem die folgenden Überlegungen berücksichtigt worden: 1) Zum Leuchten gut geeignete Mondphase, 2) an einem Wochenende (Freitag-Samstag-Sonntag), 3) Zeiträume mit stark unterschiedlichen Nachtfaltergemeinschaften (einerseits wollten wir eine gewisse Abwechslung ermöglichen, andererseits die geplante Gesamtartenliste des Programms auch mit im Frühjahr und im Herbst fliegenden Arten bereichern).

Was eine geplante **5.EMN** betrifft, voraussichtlich wieder einmal im Sommer (**Juni oder Juli 2008**), möchten wir uns noch nicht festlegen. Der Grund dafür ist vor allem, dass wir die Festlegung des Datums international besser übereinstimmen möchten und dazu noch Zeit benötigen.

EMN-AMBASSADORE

Wir sind noch immer dabei, für einige Länder oder Landesteile EMN-Verantwortliche („EMN-Ambassadore“) zu suchen, wo dies bisher noch nicht gelungen ist, die ihre Kollegen örtlich aktivieren und organisieren, als erster Instanz die örtlichen Funddaten einsammeln, kontrollieren und an die EMN-Zentrale weiterleiten. Mehrere Kollegen haben sich dazu schon bereit erklärt, als EMN-Ambassador mitzuwirken, und manche von ihnen taten es schon aus dem Anlass der 2.EMN 2005 (siehe Kapitel „Dank“). Zurzeit der Erstellung dieser Bilanz (März 2006) stehen uns aus den folgenden Ländern noch keine EMN-Ambassadore zur Verfügung, oder hat noch niemand die Mitarbeit fest zugesagt (ca. von Südwest nach Ost): Spanien + Andorra + Gibraltar (ausgenommen Katalonien), Irland, Grossbritannien, Italien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Albanien, Griechenland, Zypern, Tschechische Republik, Lettland, Litauen, Weissrussland und Russland.

Die zurzeit (Anfang April 2006) schon amtierenden EMN-Ambassadore und ihre E-mail-Adressen sind in einer speziellen Tabelle zu finden:

http://lepidoptera.fw.hu/program/emn3/3emn2006_ambassador_table.xls

http://de.geocities.com/reser_entomologie/emn_ambassadore_table.xls

Ihre Namen sollen aber auch hier aufgelistet werden:

BARBUT, JÉRÔME (Frankreich), BESHKOV, STOYAN (Bulgarien), DANTART, JORDI (Spanien: Katalonien), DE PRINS, WILLY (Belgien), ELLIOT, RON (Grossbritannien: Wales), GOMBOC, STANISLAV (Slowenien), GROENENDIJK, DICK (Niederlande), HIRNEISEN, NORBERT (Deutschland), JONKO, KRISZTOF (Polen), KÁDÁR, MIHÁLY (Ungarn), KOSTJUK, IGOR (Ukraine), KURZ, MICHAEL (Österreich), MARABUTO, EDUARDO (Portugal), RESER (REZBANYAI), LADISLAUS (Schweiz, Liechtenstein und Republik San Marino), SAMMUT, PAUL (Malta), SKULE, BJARNE (Dänemark), TOKOLA, PEKKA (Finnland, sowie provi-



sorisch auch Schweden und Norwegen), VAJGAND, DRAGAN (Jugoslawien), VIIDALEPP, JAAN (Estland) und VIZAUER, T. CSABA (Rumänien).

Aus den angegebenen Ländern kann man sich mit allen Fragen oder Problemen, die die EMN betreffen, neben der EMN-Zentrale jederzeit auch an die Ambassadore wenden.

NACHTFALTERSAMMLER! - WO SEID IHR?

Obwohl an den 2.EMN deutlich mehr als doppelt so viel Teilnehmer gezählt werden konnten als bei den 1.EMN, müssen wir diese provokative Frage nach wie vor gelten lassen. Einerseits können ziemlich viele von den Teilnehmern nicht zu den wirklichen Lepidopterologen gerechnet werden, die hohe Zahl täuscht also ein wenig. Andererseits ist es so gut wie sicher, dass sehr viele aktive Nachtfalterforscher Europas von den EMN vielleicht noch nie gehört haben, oder aus anderen Gründen bisher fern geblieben sind.

Wir beziehen uns hier also auf die Bemerkungen, die wir im gleichen Kapitel der „Bilanz“ zu den 1.EMN gemacht hatten, unverändert und hoffen, dass die Zahl der „echten“ Lepidopterologen unter den EMN-Teilnehmern zukünftig etwas höher wird. Dabei sollten sich ganz besonders Lepidopterologen von solchen Ländern angesprochen fühlen, von denen bisher, oder nur 2005, kein einziger Teilnehmer registriert worden ist.

Je höher die Anzahl Teilnehmer und der gemeldeten Daten ist, desto mehr Arbeit wartet auf die EMN-Zentrale und desto mühevoller kann die Auswertung durchgeführt werden. Aber nur mit vielen Teilnehmern, Fundorten und gemeldeten Funddaten kann diese jährlich nur einmal durchgeführte gesamteuropäische Veranstaltung wirklich interessant, spannend und nützlich werden.

AUFRUF

Wir bitten alle europäische Nachtfaltersammler und -spezialisten, die diese Zeilen lesen, dass:

- 1) sie an den geplanten Veranstaltungen aktiv teilnehmen,
- 2) sie die Daten möglichst in die vorgegebene Tabelle eintragen, und zwar vollständig,
- 3) sie die ihnen bekannten anderen Kollegen darüber frühzeitig informieren und dass
- 4) sie versuchen, andere Kollegen von der Wichtigkeit der Teilnahme an dieser Veranstaltung zu überzeugen.

DIE WICHTIGSTEN ADRESSEN

Hier folgen die wichtigsten Adressen der beiden Zentralen der „Europäischen Nachtfalternächte“, wo man die verschiedensten Informationen finden oder bestellen kann:

„European Moth Nights / Europäische Nachtfalternächte“

<http://www.european-moth-nights.ch.vu>

„Szalkay József Magyar Lepkészetű Egyesület“ = „Szalkay József“ Ungarische Lepidopterologische Vereinigung

<http://lepidoptera.fw.hu>

Mihály KÁDÁR

Zoványi J. u. 19/B/9, H-4033 Debrecen (Ungarn)

inachis@t-online.hu

Ladislav RESER (REZBANYAI)

Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern (Schweiz)

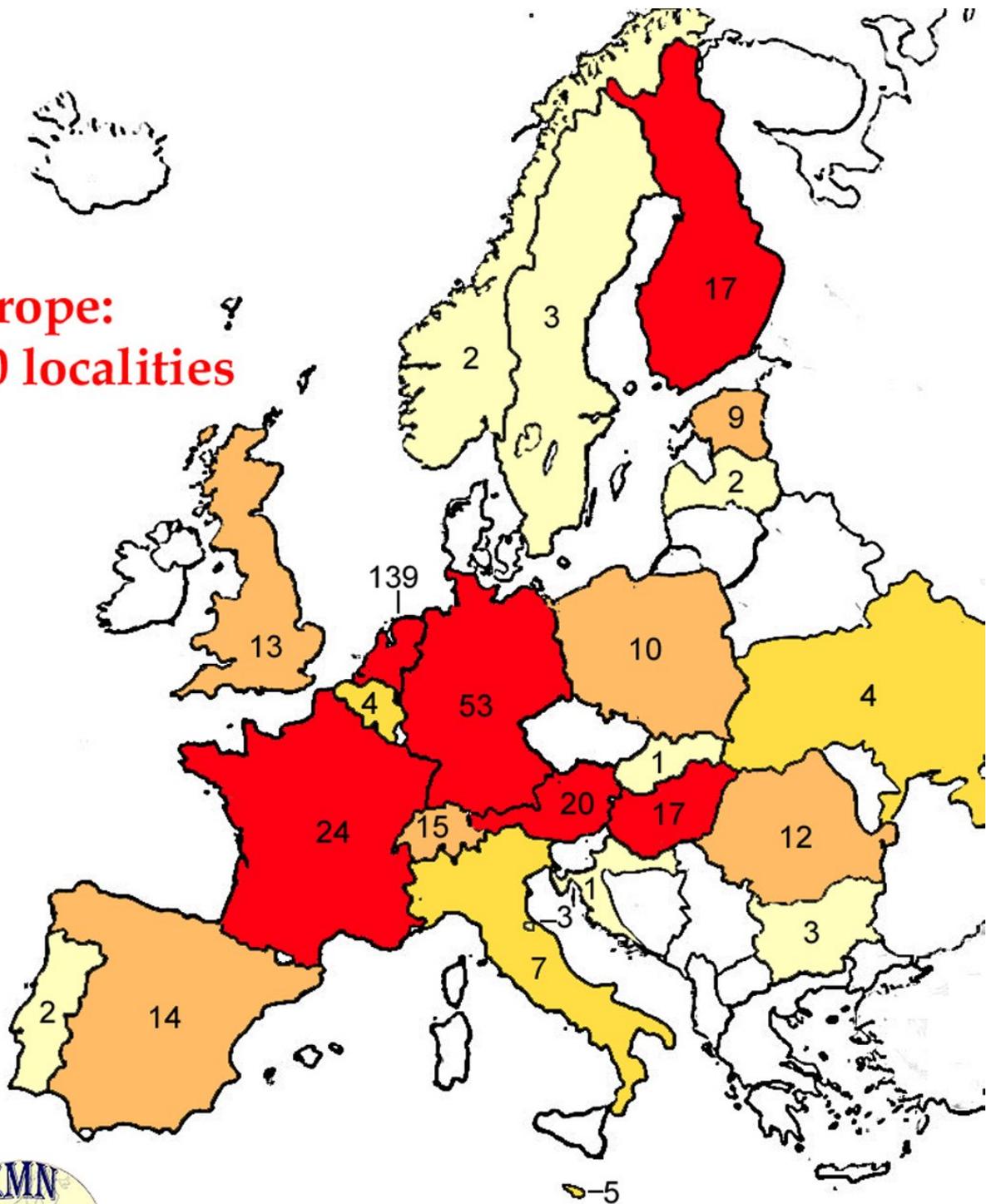
ladislav.reser@lu.ch

http://www.geocities.com/reser_entomologie



Karte 2: Die Anzahl der gemeldeten Fundorte in den einzelnen Ländern aus dem Anlass der „2. Europäischen Nachtfalternächte 2005“.

**Europe:
380 localities**



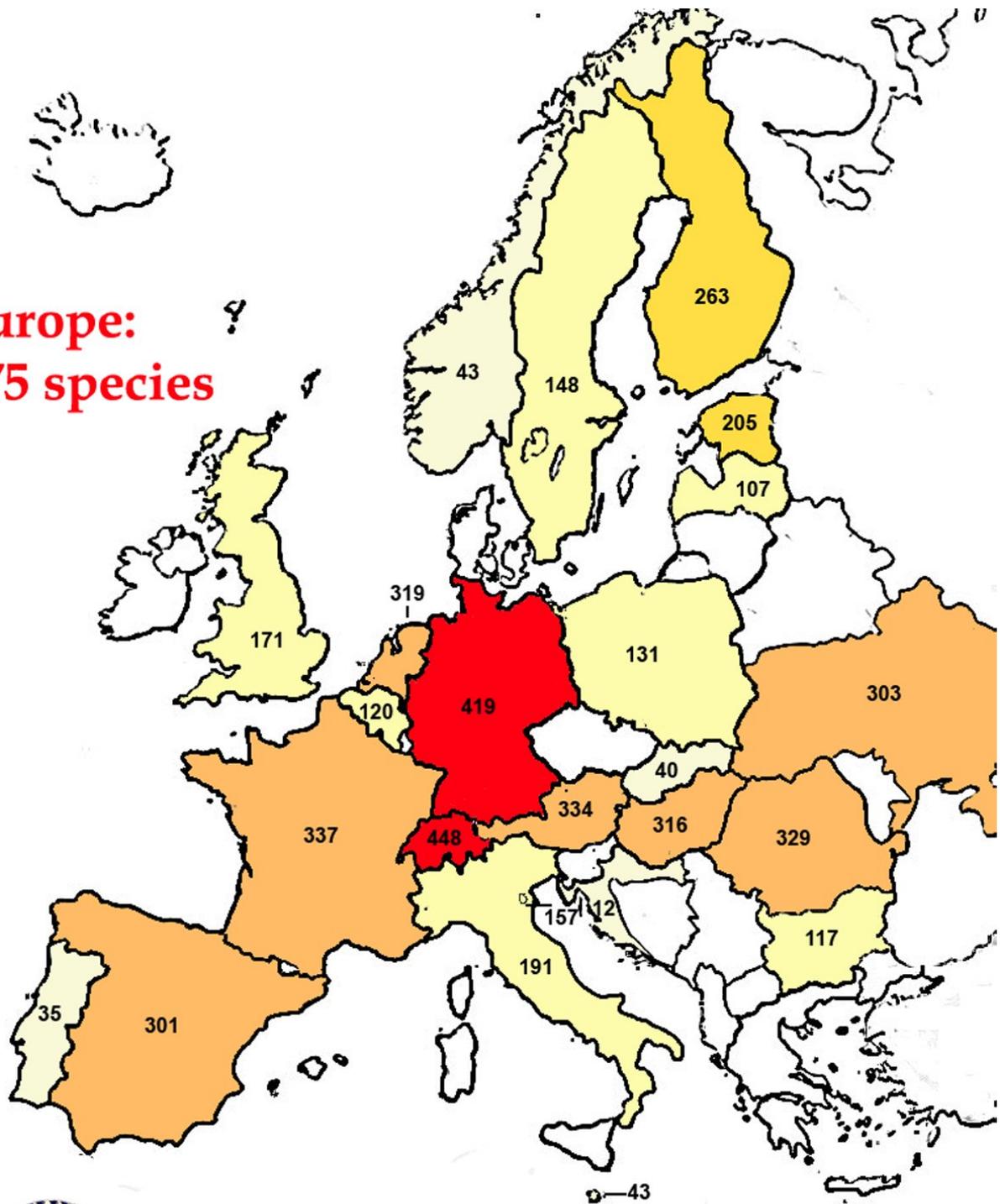
2. European Moth Nights 01-03.07.2005.

Map 2. Number of localities



Karte 3: Die Anzahl der aus den einzelnen Ländern gemeldeten Macroheteroceren-Arten aus dem Anlass der „2. Europäischen Nachtfalternächte 2005“.

**Europe:
975 species**



2. European Moth Nights 01-03.07.2005.

Map 3. Number of species